

C O P I A

derer

B r i e f e ,

des Zeitherigen

Herrn Delegirten Cammer-Herrn und Ritter  
von Medem,

so derselbe

an den Herrn Landes-Bevollmächtigten  
von Grothuff

seit dem 22ten August 1764. in der Folge  
ergehen lassen.

138



## No. I.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**M**it dem größten Vergnügen von der Welt habe ich das Glück gehabt heute Ewr. Hochwohlgeb. gütiges Schreiben vom 17ten dieses zu erhalten. Sie haben nicht Ursach, mein zärtlichster Freund, Ihr langes Sillschweigen zu entschuldigen. Ich weiß, daß angenehme und unangenehme Vorfälle es von Denenselben verlangt haben. Gottlob! daß dadurch nichts in der Hauptsache ist verändert worden.

Die wunderliche und ungegründete Unzufriedenheit einiger unserer Mitbrüder muß ich mir gefallen lassen. Würde ich mein Vaterland nicht so sehr lieben, und sein wahres Wohl herzlich wünschen; so könnte mich nichts abhalten, alle öffentliche Beschäftigungen gleich niederzulegen. Allein ich will mehr als ein ächter Patriot, als wie ein empfindliches Mütglied E. W. N. und Landf. denken und handeln. Wie hat ihnen aber, nehmlich denen Unzufriedenen, der Gedanke einfallen können, daß ich wider den bekannten Punkt des Projects der künftigen Constitution habe protestiren sollen? wider den ganzen Rittersstand, oder wider die ganze Republique zu einer Zeit protestiren wollen, da sie uns die größte Gerechtigkeit widerfahren läßt und mit Wohlthaten überschüttet, ist ein Gedanke, der mehr grausam, als erschrecklich ist. Hat man denn ganz vergessen, in welchem nexu wir mit der Durchl. Respubl. stehen? Großer Gott! besser wäre es und unendlich rühmlich, wenn man daran dächte, wie man der ewigen Vorsehung auf seinen Knien dankte, daß er uns aus seiner Gnade mit seiner Allmacht so reichlich beygestanden, als daß wir so groß und mächtig thun wollen. Wenn dies geschehen wird, denn können wir hoffen, daß er unsern Eifer für unsere Religion und Freyheit auch segnen und weiterhin mit einem glücklichen Ausgang krönen wird. Mit was für einem Herzen kann man aber als ein ehelicher Mann und als ein Christ seinem



Vaterlande dienen, wenn es Gott, seine Vorgesetzte und Mitglieder zu beleidigen nicht aufhöret? Die Vorurtheile, mein bester Freund! sind immer fruchtbarer, als eine gründliche Erkenntniß in dem Zusammenhang unserer Fundamental-Gesetze. Wie kann man es also denenjenigen verdenken, die durch jene Leidenschaften hingezissen sind, daß sie darüber zürnen und ungeduldig thun, daß der Herr Hofrath und Fischeal mit mir zugleich accreditiret ist. Ist dann das, das erste Exempel, oder haben wir mehr derselben aufzuweisen? Ich glaube, daß niemand das erstere wird behaupten wollen, sobald er sich nur Zeit geben wird sich darüber besser belehren zu lassen.

Ich eile zum Schluß aus Mangel der Zeit, und versichere auf Ehre und Gewissen nichts zu versäumen. Nur Gedult. Gott unterstütze meinen Eifer und ordne alle Umstände zu unserm Besten. Ich beziehe mich übrigens auf meine schon abgestattete gehorsamste Relation in diesem Punkt, und bin von ganzem Herzen mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgebohrn.

Warschau,  
den 22 Aug. 1764.

ergebenster Diener.

O. E. von Medem

N. S. Sorgen Sie, bester Freund! für Geld, und daß unsere Mitbrüder mehr Gedult und Erkenntlichkeit an den Tag legen mögen. Glauben Sie denn, daß ich an dem allgemeinen Wohl weniger als Sie Antheil nehme? Ich habe Ihnen längst dargethan, woran vielleicht die wenigsten gedacht haben. Man kann nicht alles sehn, noch vielweniger schreiben. Es wird mit göttlicher Hülfe gut gehen. Ein Project ist noch immer zu ändern. Ich habe große Freunde, und kanns in Vertrauen gestehen. Nur man muß nicht thun, als wenn man 100000 Mann zu commandiren hätte; sonst verdirbt man alles. Noch eines, mein zärtlicher Freund, erinnern Sie doch den Hrn. geheimen Secretair, daß er mein eigen Geld, worum ich schon längst gebeten, durch den Herrn K. usmann Berner übermachen möge. Ich bin recht arm, und habe noch Schulden dabey. Leben Sie wohl! Ewr. Hochwohlgeb. hat es nur die Landschaft zu danken, daß ich länger ihr Gevollmächtigter hierbleibe. Inskünftige wird mir Gott mehr Verstand geben, mich damit nicht mehr zu charginen.

No. 2.

**S**eute nimmt der Wahlrechtstag, mein allerliebster Freund, seinen Anfang. Nun ist es Zeit, da alle Mensch'n beschäftigt seyn einen guten Punkt in denen Curländischen Angelegenheiten in denen Pactis Conventis herein-

zubringen. Der Entwurf davon ist längst fertig worden. Gestern habe ich es mit einigen Zeilen begleitet, an Ihre Excell. dem Herrn Grafen Stollnik Potiatowski zugesandt, der schon vor vielen Tagen dazu von mir ist präpariret worden. Der Herr Ambassadeur bekommt heute den Entwurf von denen Pactis Conventis communiciret. Von Curland soll noch nichts darin stehen, wie mir ein junger großer Freund, der mit daran arbeitet, und Canzler werden wird, versichert hat. Auch dieser Mann hat mir die besten Versicherungen gegeben. So müssen Sachen hier behandelt werden, und so muß man es auch mit der künftigen Constitution auf den Erönnungs-Reichstag machen. Nun werden Ewr. Hochwohlgeb. die Ur-sachen einsehen, warum ich dieses so verschwiegen gehalten. Habe ich dieses nicht in meinen Relationen vom 4 und 18 Jun. genug angeführt, und gebeten, die Landschaft möchte nur Gedult bey allen Vorfällen bezeigen. Verdienne ich denn, daß man mich so beleidiget, und von mir Unmöglichkeiten fordert, der größte Minister, war damals nicht im Stande das geringste zu ändern, weil vorlesen, verbessern und unterschreiben auf ein Wahl geschah. Und könnte denn man damals einen HUNTIÖ was abschlagen? So gehts, wenn so wenige Menschen bey uns die hiesige Verfassung kennen! Der Abgesandte muß immer Schuld haben, gleich als wenn er die Herzen der Senateurs und Landboten wie Wasserbäche leiten könnte. Mein Gott, wie lange wird ein solches Vorurtheil noch in unserm geliebten Vaterlande herrschen. Worinnen habe ich denn also was versehen? zum Protestiren komme ich zeitig genug, oder verlangen sie, daß ich mich und sie zugleich unglücklich machen soll. Es ist ein großes Unglück, daß wir alles vor unsern FÜRSTEN ziehen wollen: und gewiß ein Mitglied des Staats gehört nicht vor demselben. Herzen-Freund, ich habe den Schmerz noch nicht vergessen, den mir diese Wunde gemacht hat. Sind das meine Belohnungen? Mißtrauen, Mißvergnügen und Unerkennlichkeit. Ich weiß wohl daß es an Leuten nicht mangelt, die mich sowohl bey E. W. K. und Landschaft als auch hier anschwärzen wollen. Ihre Ursachen sind mir sowohl bekannt, als ihr böses Herz. Sie werden aber mit Gottes Hülfe nirgends, und vielweniger hier was ausrichten.

Der alte Ambassadeur ist seit 8 Tagen sehr gefährlich an einem Durchfall krank gewesen. Seit zweyen Tagen hat es sich Gottlob mit ihm merklich gebessert. Gott erhalte doch noch diesen großen Minister und Menschenfreund wenigstens bis alles in Ordnung gebracht.

Das ist, was ich meinem besten Freunde im größten Vertrauen gehorsamst habe mittheilen wollen. Lassen sie sich noch nichts davon was merken. Wenn aber alles schon angenommen und eingebracht ist worden, denn wollen wir lachen, das soll meine Rache seyn.

Ich

Ich beharre mit der zärtlichsten Hochachtung und Freundschaft  
Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 27 Aug. 1764.

getreuer Diener.

O. E. von Medem.

Apr. Man lese doch meine Instruction mit Aufmerksamkeit, und sage dann, ob die Danziger Commission weggeworfen werden kann. Wie übereilend sind solche Urtheile.

## No. 3.

Hochwohlgebohrner Herr,

Höchstzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**G**estern habe ich durch eine Estafette die Additional- und Superadditional-Instruction nebst vielen beygelegten Schreiben an den Hrrn. Magnaten die Ehre gehabt zu erhalten. Aber warum kein Schreiben an den Herrn Reichsbothen-Marschall und sämtliche Landbothen? welches doch alles zu meiner solennen Audience auf diesen Wahl-Reichstag gehöret. Ein Glück und eine Ehre die das Fürstl. Haus und das geliebte Vaterland auf eine solche distinguirte Art, wie ich sie haben werde, in 150 Jahren nicht genossen. Noch nicht genug, mein allerliebster Freund, warum denn keine Copien von denen mitgeschickten Briefen, die man nicht offen gelassen? Großer Gott! wer hat das jemahls in der Welt gesehen, mit seinem Bevollmächtigten auf die Art umzugehen? Wenn ich die Superadditional-Instruction noch dazu nehme, und mich zugleich als ein Envoye von Ihro Durchl. dem Herzoge betrachte, so könnte es mir E. W. R. und Landf. gar nicht übel nehmen, wenn ich alles dieses nicht annehmen, sondern zurück schicken würde. Ich liebe aber mein Vaterland zu sehr, und schätze das Vertrauen derselben zu hoch, als daß ich sie zu einer Zeit verlassen sollte, wo nicht so viel Zeit übrig wäre, einen andern auf den Krönungs-Reichstag herzuschieken, weil alles mit Gottes Hülfe in 8 Wochen vielleicht glücklich geendigt seyn dürfte.

Dessen ohngeachtet, und daß man bey dieser Gelegenheit nicht einmal an meine Zulage denkt, will ich doch alles, so viel in meinen Kräften stehen wird, mit einem vernünftigen und patriotischen Eifer und Standhaftigkeit wahrzunehmen bemühet seyn. Wolte Gott! man hätte aber nur einige Sachen anders eingekleidet, und andere gar mit Stillschweigen übergangen! durch solche Erinnerungen bringt man öfters Leute auf Gedanken, auf die sie nicht gekommen wären, wenn man sich  
einer

❖                      ❖                      ❖

einer patriotischen Vorsichtigkeit hätte dabey bedienen wollen. Indessen da sie mir leyder! aufgetragen sind, werde ich nichts dabey versäumen mich außer aller Verantwortung deswegen bey E. W. R. und Landschaft inskünftige zu setzen. Mein Gott, wie wenig kennt man doch bey uns die Art glücklich zu negociiren und unsre wesentliche Verfassung des Staats. Sorgen doch Ewr. Hochwohlgeb. daß man unsre Sachen von dem rechten Gesichtspunkte bey uns einsehen möge, damit wir selbst sie bey der sehr glücklichen Lage nicht verderben. Ich bin von ganzem Herzen mit wahrer Hochachtung und der zärtlichsten Freundschaft  
Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 29 Aug. 1764.

N. S. Der Herr Kammerherr von Heyking soll schon vor die General-Captur-Berichte dieses Reichstages, als ein Ungesessener in Litthauen citirt seyn. Wo bleibt mein Geld? und was macht der Herr Rentmeister, daß er mir auch nichts schickt. So gehts, kein Geld, keine Ruhe und Zufriedenheit. Ach wissen sie doch alle was man mir hier vor Streiche spielet. Gottlob ich kann alles schriftlich beweisen, und doch geht man mit mir so um.

ergebenster Diener.

O. E. von Medem.

## No. 4.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

Ewr. Hochwohlgeb. letzteres geehrtes Schreiben vom 23 Aug. giebt mir die gewisse Vermuthung, daß der Landtag noch in derselben Woche wird geschlossen seyn. Ich kann also nicht mehr die Ehre haben an den Herrn Landbothen-Marschall zu schreiben, welcher mir die Additional- und Super-Additional-Instructionen zuzuschicken beliebet hat. Ewr. Hochwohlgeb. werden in dieser Erwegung gütigst nicht unterlassen E. W. R. und Landschaft in denen Kirchspielen meine aufrichtigste Erkenntlichkeit zu bezeugen, mit welcher ich die Fortdauer Deroselben unschätzbaren Vertrauens gegen mich vollkommen erkenne. Ich werde mit diesen patriotischen Empfindungen alle Wachsamkeit und Bemühungen verknüpfen diejenige neue Verhaltensbefehle E. W. R. und Landschaft aufs genaueste nachzukommen und zu befolgen, welche nicht wider mein Gewissen, wider meinen Eid und denen Pflichten laufen, die ich als ein getreuer Vasal meinem Landes-Herrn und Ober-Herrn schuldig bin, und welche man mir ohne meine Einwilligung so wenig, als ohne vorhero die Zulage zugezahlt zu haben, hätte

von Rechtswegen austragen können. Denn niemand kann dazu verbunden werden, wozu er sich nicht verbindlich gemacht hat.

Meine Art zu denken, und meine Uneigennützigte Absichten sind denenselben so vollkommen bekannt, daß ich keine Ursache zu bitten habe meine Handlungen nicht nach dem Erfolg allezeit, sondern nach den eifrigen Bemühungen und getreuesten Mährwaltungen zu beurtheilen, mit welchen ich das Beste meines geliebten Vaterlandes unermüdet zu bewürken suchen werde. Sind nicht öfters die sträflichsten Unternehmungen Ursachen glücklicher Erfolge, und folget nicht hingegen bisweilen auf die aller rühmlichsten Bemühungen löblichster Handlungen ein unangenehmer Ausgang. Niemand trift den Fehler dieser unglücklichen Beurtheilung öfters; Die Handlungen der Menschen nur nach dem Erfolg zu tadeln oder zu rühmen, als denjenigen, die sich mit öffentlichen Beschäftigungen beehret sehen. So bald ein unangenehmer Erfolg uns aufmerksam macht, suchen wir gleich Ursachen auf, wie er hätte hintertrieben werden, nicht aber, wie sträflich die Ursachen anzusehen sind, die sie hervorgebracht, und die nur unsere ganze Verabscheuung und unser Mißvergnügen verdienen. Wird nicht die allerhöchste Kayserl. Declaration, und die eingegebenen Noten, worauf dieselbe sich gründet, auf die Art betrachtet. Ewr. Hochwohlgeb. werden sowohl, als E. W. K. und Landschaft mir diese Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich dazu so wenig bengetragen, als gewiß ich nichts eher davon gewußt, als wie schon alles beschlossen, abgegeben und abgegangen war.

Der Reichstag wird glücklich und in Ruhe und Einigkeit fortgesetzt. Mittwoch oder Donnerstag denke ich meine Audienz zu haben, und wenige Tage darauf unsern künftigen allergnädigsten Könige und Ober-Herrn zu der glücklichen Selangung zum Throne allerunterthänigst zu gratuliren.

Der Punkt von Curland, welcher in denen Pactis Conventis ist eingerückt worden, habe die Ehre gehorsamsit bezuschließen. Ich hoffe, daß man damit zufrieden wird seyn können. Die Krönung soll auf den 25 November angesetzt seyn. Ich beharre mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,

den 3 Sept. 1764.

ganz ergebenster Diener.

O. E. von Medem.

N. S. Die Herren Dissidenten sollen gar nichts vortheilhaftes für sich in denen Pactis conventis haben hervor bringen können. - In denselben ist auch festgesetzt worden, daß der künftige König Pohnisch gekleidet gehen soll, ohngeachtet

tet man sich viel Mühe gegeben, dieses zu hintertreiben. Wir sind wohl Gottlob!  
noch am glücklichsten dabey weggekommen.

## No. 5.

Hochwohlgebohrner Herr,  
Besonders Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**S** heute werde ich auf dem Wahlfelde meine öffentliche Audienz bey der Durchl.  
versamleten Respubl. haben. So beschäftigt wie auch bin, habe doch  
nichts unterlassen wollen Denenelben diese Nachricht gehorsamst zu geben;  
daß der Herr von Heyking das Schreiben des gewesenen Landboten; Marschalls  
an mich, hie in Abschrift so viel als möglich verbreitet hat. Ich schliesse daraus,  
daß er es mit denen Additional- und Super-Additional-Instructionen eben  
so machen wird. Dieser Umstand wird also E. W. R. und Landschaft weder hier,  
noch am Kayserl. Russischen Hofe sehr recommendiren. Wolte Gott! man wäre  
dabey etwas vorsichtiger verfahren. So gehts wenn man nicht folgen will. Ich  
beharre mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 7 Sept. 1764.

ergebenster Diener.  
O. E. von Medem,

## No. 6.

Hochwohlgebohrner Herr  
Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**D**ie allgemeine Wünsche sind erfüllt. Der Herr Graf Stolnik Poniatowski  
Excell. wurden heute einmüthig zum Könige erwählet. Ich bin ein Au-  
genzeuge mit von dieser glücklichen und ruhigen Wahl gewesen, und habe  
also das vorzügliche Vergnügen Ew. Hochwohlgeb. die allerhöchst erfreulichste  
Nachricht gehorsamst zu geben. Gott segne die Regierung dieses weisen und ge-  
rechten Königes Stanislai Augusti, und lasse Sr. Maj. unsern gnädigsten Kö-  
nige und Oberherrn lange glücklich Kron und Scepter tragen! Den 5ten dieses  
habe ich meine Audienz aufm Wahlfelde in der Szoba gehabt. Ihre Excellenz  
der Herr Ambassadeur gaben mir zu dieser öffentlichen Solennität ihre Equipage  
mit dem Stallmeister und 5 Towarjischen. Ich habe also mit meinen Leuten 10  
liebereyen und mein Better folgte auch in des Herrn Kammerherrn von Buttlars  
Kutsche mit 6 Pferden bespannen. Drey Nuntien empfinden mich, und führ-



ten mich in der Szoba, woselbst der Herr Reichsboten: Marschall mir einige Schritte entgegen kam, und mich in dem Cirkel der Herren Senateurs hinein nöthigte. Bey dem Eingange desselben erwartete mich der Herr Groß: Marschall von Lithauen, und wies mir den Stuhl zur linken Hand des Reichsboten: Marschalls an. Ich saß also zwischen demselben und dem Fürsten Groß: Canzler Czartoriski. Nachdem ich mich hingesezt hatte, stund ich auf, und überreichte Jhro Durchl. dem Fürsten Primas das eine Credential: Schreiben Jhro Hochfürstl. Durchl. und das andere wie ich zurück kam, dem Herrn Reichsboten: Marschall. Ich sezte mich hierauf gleich wieder, und die Creditifs wurden verlesen. Wie dieses geschehen war, hielt ich die gehorsamst beygeschlossene Rede, welche von dem Fürsten Primas und dem Herrn Reichsboten: Marschall in einer wohlgesetzten Rede beantwortet wurde. Sobald sie dieselbe geendiget hatten, empfahl ich mich gehorsamst der ganzen versammelten Durchl. Republik, und wurde wieder so begleitet wie man mich empfangen hatte. Den Tag darauf, als den 6ten, hatte ich die Ehre mich bey dem Fürsten Primas, bey dem Fürsten Groß: Canzler und bey dem Herrn Grafen Stolnik Poniatowski, als jezigen erwählten Könige und gnädigsten Oberherrn, für die gnädig ertheilte Audienz zu bedanken. Letzter ließ mich auch gleich vor sich kommen, und wie ich ihm in seinem Cabinet meine Rede übergab, und ihm auf das verbindlichste bath seine zeithero bezeigte großmüthige Freundschaft, welche er für meinen gnädigsten Herrn, meinem Vaterlande, und für mich gehabt, nunmehr bey der glücklichen Herannahung der Erfüllung meiner Wünsche, in einer Königl. Huld und Gnade, zu verwechseln und gnädigst aufzubehalten, sagte er zu mir, nachdem er mich embrasirer hatte, sie können moncher Medem glauben, daß wenn es die Vorsehung so fügen solte, ich nichts so sehr wünsche, als den alten charmanten Herrn recht nützliche Dienste zu leisten, und ihrem Vaterlande und ihnen auf eine reelle Art meine Neigung und Freundschaft zu bezeigen. Nach diesen gemachten Versicherungen schieden wir beyde ganz gerührt von einander, und ich wurde auf der verborgenen Treppe, weil er den Tag keine Visite annahm, heruntergeführt. Ich kann fast mit Gewisheit aus allen diesen Umständen behaupten, daß ich der letzte Fremde gewesen, der diesen würdigen König als einen Privatum gesehen. Ich hoffe daß die Landschaft, sowohl mit der Rede als denen mir bezeigten Distinctionen wird zufrieden seyn können. Ich habe die Ehre zu seyn

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 7ten Sept. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.  
No. 7.

No. 7.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**I**ch habe den 8ten dieses meine Audienz bey Ihrer Königl. Maj. gehabt, nicht wie sonsten im Vorzimmer, wenn der König nach der Capelle gehet, sondern im Audienzzimmer. Wie der päpstliche Nuntius, der Preussische Ambassadeur und alle übrige auswärtige Ministres. Von Ihrer Excell. dem Herrn Kronkammerherrn, wurde ich zur Audienz geführt, nachdem mir den Tag vorher der Herr Groß: Marschall Oginski durch einen Officier die Zeit derselben, nemlich um halb eilf Uhr Vormittage, hatte bekannt machen lassen. Ihre Majest. der König, stunden unter dem Baldachin, wie ich das Glück hatte Allerhöchstdenenselben in einem französischen Compliment allerunterthänigst zu gratuliren. Sie beantworteten derselben mit diesen allergnädigsten Ausdrückungen: Sie sind ein Zeuge von der Bemühung und Freundschaft, die ich angewandt habe dem Herzoge, und einer so noble illustren Nation zu dienen. Sie können dem Herzoge dahero versichern, daß inskünftige eine jede Gelegenheit mir sehr angenehm seyn wird, ihm davon noch mehr Proben zu geben, und dergleichen Noblesse von dem gnädigen Wohlwollen, mit welchem ich auch besonders ihrer Person, die mir sehr angenehm ist, zugethan bin. Der Herr Cabinets: Ministre Howen, soll sich auch bey dem Fürsten Groß: Canzler um eine publique Audienz, und Abthnung der Gravaminum zu erhalten bemühet haben. Beydes soll ihm abgeschlagen, und hingegen angerathen seyn worden nach Hause zu gehen, und erst seinem rechtmäßigen Fürsten und Herrn zu erkennen, und alsdenn wenn er wil vor den Thron des Königes zu treten. Gott sey ewig gedankt! wir haben nunmehr einen gerechten und großmüthigen König und Oberherrn, er ist gelehrt, fleißig und arbeitssam. Er liest, und weiß alles, und wird also selbst regieren, belohnen und strafen. Ich beharre mit wahrer Hochachtung und Ergebenheit

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,

den 10ten Sept. 1764.

ergebenster Diener

O. E. von Medem.

No. 8.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**D**ie Briefe kommen viel zu spät. Es ist alles geschehen, und obnedem vom mir wahrgenommen worden. Die 700 Rthlr. die dem Herrn Hof: Marschall



schall mitgegeben worden sind, sind keine Diäten: Gelder für mich, sondern 500 Rthlr. bekommt der Herr Hofrath davon, und das übrige ist die Miete vor das hölzerne Haus für die Domestiquen Ihres Durchl. des Erb-Prinzen. Die 400 Rubel sind mein eigen Geld, und wenn auch dieses alles nicht wäre, so kommet mir doch immer die Zulage zu, weil ich mir mit der Bedingung der Geschäfte übernommen. Ist es denn nicht gleichviel wo Ihre Maj. der König gekrönt werde, oder soll ich vor der Zeit aufhören E. W. K. und Landschaft Delesgirtter zu seyn? Ich habe gewiß nichts versäumt und werde auch als ein ehrlicher Patriot nichts versäumen. Man muß nur nicht Unmöglichkeit fordern, sich in die Zeit schicken und Geduld haben. Uebrigens beziehe mich auf meine schon abgegangene Berichte. Alle Nachrichten die melde ich auf einmahl, die übrigen gehen mir nichts an, sie mögen herkommen wo sie wollen. Genug daß meine wahr sind, und nicht eher abgehen bis ich sie davor ausgeben kann. Unsere Gegner sind Vorgestern Ihrer Königl. Maj. im Vorzimmer als Privatpersonen präsentirt worden. Die Post geht gleich ab. Ich bin in größter Eil mit wahrer Hochachtung und zärtlichsten Freundschaft bis an mein Ende  
 Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
 den 12ten Sept. 1764.

treuergebenster Diener  
 O. E. von Medem.

No. 9.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

Ich habe zwar schon mit der leztern Post die Ehre gehabt Ew. Hochwohlgebohrtes vom 7ten Sept. zu beantworten. Ich habe aber auch nicht über alles, wegen Mangel der Zeit mich erklären können. Und finde auch, nachdem ich in meinem Buch nachgesehen, daß ich bey dem empfindlichen Begegnen E. W. K. und Landschaft welches mir viel Verdruß und Mißvergnügen verursacht, dies in meinem Bericht ausgelassen, daß Sasnoski Reichsboten-Marschall gewesen ist. Die Copien von denen Briefen, mein bester und zärtlichster Freund, habe nur deswegen vermist, weil eine publique Person nicht verbunden ist, etwas anzunehmen oder abzugeben, ohne daß man dieselben allemahl beylegt. Ich habe also an nichts weniger gedacht, als sie dadurch verändert zu wissen.

Was die Zulage betrifft beziehe ich mich zugleich auf meine schon darüber gemachte Erklärung und auf mein Schreiben vom 23ten Julii. Das muß ich

ich mir gefallen lassen, daß E. W. K. und Landschaft die Unkosten der Fuhrleute von hier nach Cracau und von Cracau nach Warschau abziehen. Dafern also höchst die selbe mir nicht entweder die Zulage vor der Krönung übermachen, oder wenigstens die Sicherheit darüber durch Ew. Hochwohlgeb. geben, so werde mich genöthiget sehen, so wenig das neue Creditif an Ihre Königl. Maj. anzunehmen, als meine Geschäfte weiter in ihren Namen fortzusetzen. Es thut mir leid daß ich gezwungen werde, mich nach den Vorzügen meiner Geburt, die ich mit ihnen auf eine gleiche Art und mit gleichen Vorrechten, auf der Welt gebracht habe zu erklären. Gott weiß es am besten wie eifrig und treu ich vor das Wohl meines Vaterlandes gearbeitet habe und wie sehr ich noch dafür alle meine Kräfte verwende. Als eine Belohnung kann und werde ich sie niemalen ansehen. Die besteht nur in der Beybehaltung des Vertrauens E. W. K. und Landschaft, und wenn diese wie ich nicht hoffe, mir entzogen werden sollte, in dem Zeugniß meines guten Gewissens, daß ich nichts versäumt habe, wodurch ich meinem geliebten Vaterlande hätte nützliche Dienste leisten können. Die Krönung ist auf den 25ten November, und der Reichstag auf den 2ten December festgesetzt. Ihre Maj. dem Könige, unsern grädigsten Oberherrn, ist zugestanden in teutscher Kleidung zu gehen und für 25 Millionen Gulden Güter zu kaufen. Die Pacta Conventa sind den 1zten beschworen, und das Diploma Electionis ist dem Könige denselben Tag überreicht worden. Der Fürst Woywode Radziwill verliert seine Woywodschafft, und die Kron-Großfeldherrin Branitzka, eine Schwester des Königs, kommt in wenigen Tagen nach Warschau. Sehen sie mein bester Freund, wie sich alles zur Ruhe und Einigkeit anschiekt. Leben sie wohl! bleiben sie mein wahrer Freund, den ich herzlich und zärtlich liebe, und glaubert sie, daß ich bis an mein Ende mit wahrer Hochachtung seyn und bleiben werde

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,

den 17ten Sept. 1764.

ergebenster Diener

O. E. von Medem.

Stallmeister Behr wird Kammerherr, und der Herr Botschafter wird schwerlich davon kommen, die Hände schwellen und die Mattigkeit nimt mehr zu als ab.

## No. 10.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**S**on denen Pactis Conventis ist weiter nichts verändert worden, als daß man das Wort die Städte zugesetzt. Zum besten der Dissidenten aber dasjenige, so ich die Ehre habe beizuschließen.

Ge:



Gestern als am Sonntage habe ich die Ehre gehabt mit an die Tafel Ihre Maj. des Königes zu Mittag gezogen zu werden. Ich war die vierte Person von der rechten Seite dieses großen Monarchen, und hatte das Glück, daß Allerhöchstdieselben sich öfters mit mir sehr gnädig unterhielten, auch zuerst mich anzureden die Gnade hatten. Der junge Herr Graf Keyserling war mit ein Zeuge von meinem Glück, und von der Ehre die ich hatte nach aufgehobener Tafel Ihre Königl. Maj. die Glückwünschungsschreiben von Ihre Durchl. dem Herzoge und dem Erb-Prinzen, zu überreichen. Ich wünsche übrigens bald eine Antwort auf die schon abgestattete Berichte und meinen Vorstellungen einzuziehen, und mein bester Freund je mehr und mehr überzeugen zu können, wie ich Zeitlebens mit wahrer Hochachtung seyn werde

Erw. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 24ten Sept. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.

## No. II.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**D**ie Citation an den Herrn Kammerherrn von Heyling, ist erst den 23sten dieses abgegangen, weil nur wenige Tage vorhero die lithauische Conföderation mit derjenigen von Groß- und Kleinpolen, mit Zutritt Ihre Maj. des Königes, sich vereinigt hat. Den Tag vorhero schickten der Cabinets-Minister von Howen, und der gewesene Oberhauptmann von Mirbach den Herrn Major von Heyling an mich, und ließen durch denselben mich ersuchen, ich möchte machen, daß der Herr von Heyling nicht Citiret würde. Ich gab ihm aber zur Antwort, daß ich als eine Publikperson weiter dabey nichts thun könnte, als meine auf öffentlichen Landtage erhaltene Instruction aufs genaueste zu befolgen. Ich hätte einmahl die Sache weil er in Litthauen besüchlich wäre, dem Fürsten Primas und General-Conföderations-Marschall Durchl. übergeben. Ich könnte also nichts mehr dabey ändern. Wir unterhielten uns sehr lange, und er fand sich ungemein betreten über die Nachricht, daß Ihre Königl. Hoheit der Prinz Carl durch den Sächsischen Residenten dem Ruß. Kaiserl. Botschafter Excell. hätte schriftlich, welches ich mit meinen Augen gelesen habe, declariren lassen, daß er an der gemachten Protestation des Herrn Kammerherrn von Heyling gar keinen Antheil nehme. Nichts destoweniger soll der Herr Cabinets-Minister von Howen  
darauf

darauf sehr frey bey Hofe gesprochen haben. Dies soll auch nicht wenig Aufsehen gemacht haben. Und ich befürchte wie man hört, daß der Instigator Regni sehr aufmerksam werden wird, noch aufmerksamer aber nach der Krönung, dafern man nicht anfangen sollte seine Handlungen mehr nach den Pflichten, die man seinem rechtmäßigen Landesherren und geliebten Vaterlande schuldig ist, einzurichten. Gott Lob! daß wir einen Oberherrn und König haben, dessen gültliche und grosse Eigenschaften die Verwunderung der ganzen Welt nach sich ziehet. Er weiß, er hört, er liest alles, was von der väterlichen Vorsorge seiner Regierungsgeschäfte nicht zu trennen ist. Der Kron:Großmarschall Graf Bilinski ist schon bey Allerhöchstdenenselben gewesen, und der Kron:Großfeldherr kommt in kurzen mit seiner Gemahlin hieher, welche schöne Beyspiele! Ich empfehle mich Ew. Hochwohlgeb. beharrenden Freundschaft, und wünsche den vierten Posttag, weil ich in dreyen keine Antwort erhalten, damit erfreut zu werden. Ich beharre mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 26ten Sept. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.

## No. 12.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes:Bevollmächtigter!

**E**wr. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 22 dieses habe vorgestern wohl zu erhalten die Ehre gehabt. Wenn die Landschaft darüber murren will, daß ich bey meiner Audiencz auf dem Wahl: Felde in der Szopa keine Credentiales von ihnen übergeben, so kann ich es mir sehr wohl gefallen lassen, weil ich den 5ten meine Audiencz gehabt, und den 12ten erst die Creditifs durch Ew. Hochwohlgeb. Zuschrift vom 7ten erhalten. Es ist aber dadurch nichts versehen, weil ich schon durch die erstern, die ich auf dem Convocations-Reichstage abzugeben die Ehre gehabt habe, accreditirt bin. Genug, daß ich sie in meiner Rede nicht ausgelassen. Sehen Sie, mein zärtlichster Freund, wie aufmerksam ich mein Journal und meinen Briefwechsel führe, und meine Handlungen einrichte.

Den 26ten, wie die Post schon abgegangen, und ich ausgefahren war, haben Ihre Durchl. der Primas durch ihren Secretair ein Schreiben mit dem Adhörtatorio mir zur Beförderung an Ew. Hochwohlgeb. wollen abgehen lassen. Da man mich also nicht zu Hause angetroffen, ist dasselbe von ihm auf der Post abgeben.



geben worden. Ich habe also nicht Ursache die in meinen Quartier zurückgelassene Copie davon beyzuschließen, noch auch anzuführen, daß das beschriebene Umschreiben wegen Bekanntmachung der Constitution &c. dazu Gelegenheit gegeben. Der Herr Cabinets-Minister von Howen und Mirbach haben den 28ten um eine Privat-Audienz bey Ihro Königl. Majest. angehalten. Dieselbe ist ihm aber von dem Herrn Kron-Kammer-Herrn und Fürsten Groß-Canzler sehr nachdrücklich abgeschlagen worden, weil sie durch ihre Aufführung weder Ihro Maj. den König, noch die Durchl. Respubl., noch die Constitution, noch ihren rechtmäßigen Herrn erkennen wollen. Letzterer hat ihnen insonderheit sehr ernstlich angerathen, nicht als Canzler, sondern als ein guter Freund, daß sie nach Hause gehen möchten, widrigenfalls sie aber seinem Rath nicht folgen würden, müste er ihnen bekannt machen, daß sie sich denen desagrements aussetzen würden, die Mr. Aloe erfahren. Nichts destoweniger haben sie eine Supplique an den Fürsten Groß-Canzler, an Ihro Königl. Majest. abzugeben überreicht, der es auch mit der Be dingung angenommen, wenn er nichts anstößiges darinnen antreffen würde. Da er nun, wie er mir selbst zu sagen die Gnade hatte, in derselben nicht allein gefunden, daß sie sich als Delegirten, und der Herr von Howen auch als Landhofmeister unterschrieben, sondern auch diese höchst verwegene Anforderung gemacht, daß der Erb-Prinz nicht das Lehn empfangen, der Herzog, nicht Herzog bleiben, und Ihro Königl. Hoheit der Prinz Carl wieder eingesezet werden möchte; so würde er Ihnen die Supplique zurückgeben, und zugleich bekannt machen, daß sie nach allen Rechten sich dadurch der schärfsten Strafe verdient gemacht hätten. Er wolle aber aus Mitleiden noch dieses mahl davon keinen Gebrauch machen, noch jemand eine Abschrift geben, sondern ihnen nochmahls anrathen, seinen ersten Rath zu folgen, weil er nicht glauben könnte, daß sie sich à la tete der Revoltanten setzen wollten, indem sie eine solche Vollmacht übernommen. Er war sehr aufgebracht, und die Zeit wird es lehren wie diese Sache sich endigen wird. Die gedruckte Schmähschrift, die wieder kürzlich erschienen, und sehr rauh zu haben ist, wird durch den Scharfrichter, wie dieser große Minister mir versichert hat, verbrannt werden. Ewr. Hochwohlgeb. können nun aus diesen Umständen schließen, wie die Herren Caroliner ihre Abschiebung hier mit der Person, die sich dazu gebrauchen läßt, wird angesehen werden. Die lieben Leute sind zu bedauern. Von Ihro Majest. den König, unsern gnädigsten Ober-Herrn, sind mir vergangenen Mittwoch, nachdem die Post auch schon abgegangen war, die Antworten an Ihro Durchl. dem Herzoge und Erb-Prinzen durch einen Secretair mit beygelegter Copien zugeschickt worden. Sie sind in sehr gnädigen Ausdrücken geschrieben. Der

alte Herr Botthschafter, Graf Keyserling Excell. hat die Nacht vom 29ten auf den 30sten dies Zeitliche verlassen. Ich bin die letzte Tage täglich bey ihm gewesen. Er wird allgemein bedauert. Ich habe die Ehre mit wahrer Hochachtung zu seyn

Ewr. Hochwohlgebohrn.

Warschau,  
den 1sten Dec. 1764.

ergebenster Diener.  
O. E. von Medem.

## No. 13.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**D**ie Glückwünschungsschreiben wegen der glücklich vollzogenen Königswahl an die Herrn Magnaten, habe schon vor einigen Tagen abzugeben, die Ehre gehabt. Sie wurden sehr gnädig aufgenommen. Ewr. Hochwohlgebohrn. geehrtes Schreiben vom 4ten dieses habe heute wohl erhalten. Die Situation des Landes ist mir sehr wohl bekannt, wie bald man eine Antwort auf gemachten Vorstellungen aus denen Kirchspielen erhalten kann. Habe ich nicht schon, mein bester Freund, den 23ten Jul. Vorstellungen wegen meiner Zulage gemacht? Bin ich nicht nach solchen Umständen gezwungen worden, diese Vorsichtigkeit wider meinen Willen zu ergreifen? Nachdem man auf dem ersten Landtage die Sache wegen der Zulage ad referendum genommen, hält man den 2ten Landtag. Man schickt mir aus demselben neue Instruction. Der Herr Landboten: Marschall schreibt mir einen langen Brief mit vielen Regeln und Vorwürfen, äussert darinnen keine Zufriedenheit über meine schon geübte Bemühungen, und erhaltenen glücklichen Erfolge derselben, und gedenket mit keinem Wort an der Zulage die ich mir im Diario vorbehalten. Ewr. Hochwohlgebohrn. geben mir auch im Namen E. W. K. und Landschaft deswegen keine Versicherungen. Was konnte ich also in der Folge der Zeit anders daraus schließen, als daß man vielleicht mit denen Caroliner wünschet, daß ich nach meiner gemachten Bewahrung abgehen möchte, insonderheit da mir ein guter Freund zugleich meldete, daß man beschäftigt wäre, einen andern mir allhie beyzusetzen. Ich habe also in dieser Erwegung weder drohen noch mahnen wollen. Es kann kein Mensch mehr Eifer und Wachsamkeit, wie ich bezeigen, das Vertrauen der Landschaft zu erhalten, und dem Vaterlande nützliche Dienste zu leisten. Das Vaterland zu verlassen ist niemalsen meine Meynung gewesen. Nur muß man mich nicht ver-

lassen,



lassen, und Vertrauen zeigen, wenn man jenes von mir fordern wil. Die Noth drückt mich gewiß so wenig, als der Mangel des Credits. Und mein bester Freund wissen es selbst, was für Vorsichtigkeit ich deswegen gebraucht habe. Glaubte aber die Landschaft daß ein anderer ihnen hier nützlicher als ich seyn kann, ich wil ihm gerne Platz machen. Der Werth meiner Verdienste gegen das Vaterland wird dadurch nichts leiden, weil mein Gewissen mir so wenig den Lob, als die Zufriedenheit versagen wird und kann. Ich schütte ihnen, mein zärtlichster Freund, mein ganzes Herze aus. Ein Herz das zu reinen und edlen Empfindungen nur gemacht ist. Ich bin gewiß schon lange über alle Vorurtheile weg. Ich suche und verlange nichts als meinem geliebten Vaterlande nützlich zu seyn. Und mit wie vieler Gefahr, Mühe und Sorge ich mich dazu als ein wahrer Patriot gewidmet habe, wissen sie selbst am besten. Ist es mir also zu verdenken, wenn ich Dank, Erkenntlichkeit und ein vertrautes Begegnen dafür verlange? Mehr wünsche und begehre ich nicht. Meine Denkungsart und gemachte Erfahrungen müssen mir allezeit in Sicherheit setzen, alle meine Handlungen rechtfertigen zu können. Wer nichts Böses wünschet und verlangt, kann nicht getadelt werden. Das Urtheil übelgesinnter Menschen rührt mich nicht, und ich wil auch niemalen denenselben zu Gefallen leben. Was sie, mein edler Freund wünschen zu erhalten, wird schon angekommen seyn. Gestern hat mir auch der Groß-Canzler und noch zwey geschickte Männer, die im Gericht des Groß-Marschalls sitzen versprochen, daß morgen in der Sache der Schmähschrift wird gesprochen werden. Mit künftiger Post hoffe ich mit Gottes Hülfe, die Nachricht bestätigen zu können, die ich schon davon gegeben. Dieses bitte Ihre Durchl. auch bekannt zu machen. Die Zeit ist zu kurz weitläufiger zu seyn. Glauben sie nur, daß meine Nachrichten immer lauter Wahrheiten sind, die Gegenpartie mag sagen und verbreiten was sie wil, sie werden es mit ihrem Schaden erfahren. Ich bin von ganzem Herzen mit wahrer Hochachtung Zeitlebens

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 10. Oct. 1764.

getreuester Diener.  
O. E. von Medem.

## No. 14.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**B**orgestern, als den 13ten, wurde die bekannte Schmähschrift vom Scharfrichter öffentlich auf dem Markte verbrannt. Das gefällte Urtheil darüber

ber

ber habe die Ehre copenlich gehorsamsi bezulegen. Die Nachricht daß sie sollte verbrannt werden, erfuhr ich schon vergangenen Freytag als den 12ten, von Jhro Königl. Maj. selbst, die, nachdem Allerhöchstdieselben mir auf die allergnädigste Art selbst befohlen hatten, daß ich Fastenspeise diesen Mittag mit Jhm essen sollte, nach aufgehobener Tafel mit einer unaussprechlichen Gnade in Gegenwart des Preussischen Ambassadeurs, und vieler andern vornehmen Personen, zu mich traten und ins Ohr sagten. Gestern ist in der Sache gesprochen worden, und morgen wird die Schrift verbrannt werden. Ich legte mich hierauf Jhro Königl. Maj. allerunterthänigst zu Füßen, und küßte die Hand dieses großen und gerechtesten Monarchen mit der lebhaftesten, Empfindung der Erkenntlichkeit und der allergrößten Ehrfurcht.

Wie sehr werden sich nun, mein bester Freund, diejenigen in ihrer Hoffnung betrogen finden, die sich mit der angenehmen Hoffnung zeithero unterhalten, daß dieselbe Schrift, von welcher man nur mit vieler Mühe zween Exemplarien hat austreiben können, nicht werde verbrannt werden. Ich habe in der Nacht davon eine Copie abnehmen lassen. Da ich sie aber an einen von denen Richtern habe mittheilen müssen, und noch nicht zurückerhalten, so bin auch nicht im Stande dieselbe Ew. Hochwohlgeb. in größten Vertrauen mitzutheilen. Sie soll aber bald folgen. Der Fürst Groß-Canzler, der in seinen Urtheilen so gerecht und standhaft ist als sein König, und unser allergnädigster Oberherr, hat mir auch vorgestern gnädigst versichert, die bekannte Suplique, die als ein würdiges Kind jener verbrannten Schrift scheint angesehen zu werden, mit der anversicherten Anmerkung zurück gegeben. Man hat diese Ausführung nur bis nach den schmachlichen Tod ihrer unglücklichen Mutter, wie ich gewiß glaube, aufgeschoben. Der Herr geheimte Rath von Mirbach soll hieher kommen wollen, und hat schon jemanden aufgetragen für ihm ein Quartier auszumachen, weil er keines im Sächsischen Palais hat bekommen können. Man wartet auf ihn mit Verlangen. Wie sehr wird er Warschau verändert finden! Des Herrn Canzlers Antwort schreiben vom 29ten Sept. habe erst heute erhalten. Ich bitte denselben meine Ergebenheit vollkommen zu versichern, und ihm gütigst anzurathen, nicht mehr über Königsberg zu schreiben. Haben Ew. Hochwohlgeb. mein Schreiben mit den Beylagen eines gewissen Briefwechsels erhalten? Ich wünsche dieses zu wissen, und versichere Zeitlebens mit wahrer Hochachtung und der zärtlichsten Freundschaft zu seyn

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 15 Oct. 1764.

ergebenster Diener.  
O. E. von Medem.

## No. 15.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**w. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 15ten dieses, habe die Ehre gehabt wohl zu erhalten. Die Gegenpartie wird ihre Sache dadurch gewiß nicht verbessern, wenn sie das Adhortatorium des Fürsten Primas als eines der ersten und vornehmsten Senateurs nicht annehmen. Königl. Befehle können nicht eher als nach der Krönung erfolgen, und so lange hat ein Primas des ganzen Königreichs viel zu sagen, wenn er auch gleich nur Anmahnungen abgehen läßt, von deren Wirkungen er mit Verlangen Ew. Hochwohlgeb. Nachricht entgegen siehet. Die Gegenpartie wird also schwerlich aufm künftigen Landtage causam communem mit uns machen, da sie noch beständig fortfähret Ihro Durchl. den Herzog, unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, nicht zu erkennen, und die Wiedereinsetzung der sich selbst removirten Officianten zu verlangen. Nichts desto weniger kann der Landtag gut und glücklich werden, wenn wir uns nur nicht durch sie verleiten lassen, alle Kleinigkeiten als Gravamina publica anzunehmen, und deren Abthnung dergestalt zu fördern, daß Liebe und Einigkeit zwischen Haupt und Glieder aufgehoben werden muß. Die Vortheile die sie durch eine Commission zu erhalten drohen, werden ihnen in ihren Herzen allezeit mehr als uns schrecken, ihr nur scheinendes Verlangen erfüllt zu sehen. Alle diese Umstände werden gewiß E. W. R. und Landschaft so vorsichtig machen, ihre Anforderungen nicht so weit anjeho zu treiben, daß ein Theil der Gravaminum ad Decisionem regiam remittirt werden müsten. Die bekannte Gerechtigkeit Ihro Durchl. des Herzogs, setzet mich auch deswegen auffer aller Besorge. So lange keiner von denen beyden Theilen die miteinander landtagen, nicht auf die Ungerechtigkeit verfällt, ihre Gerechtsame und Vorrechte einzuschränken und zu beschneiden, so lange läßt sich auch dieses nicht befürchten. Gesezt aber es geschähe dennoch, ohne daß ein Theil dem andern in seinen Vorrechten kränken wolte, daß einige Gravamina vor den Thron Ihro Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königs und Oberherrn, von der Landschaft gebracht würden. Soll ich deswegen, mein liebster Freund, meine Erkenntlichkeit und Treue gegen meinen Landesherrn aufheben, den ich von Anfang an seiner glücklichen Befreyung aus seinem Elende, zu dienen die Ehre gehabt, und der meine Dienste belohnet, und mir allezeit dasjenige reichlich, gnädig und richtig dargereicht hat, so ich zu seinem Besten zu verwenden genöthiget gewesen bin? Wie könnte ich es für  
Weib

Weib und Kinder, für meinem Landes- und Oberherrn, und für meine Mitbrüder selbst verantworten, wenn ich mich ohne die Ursache, daß mein Vaterland in der Gefahr steht um Freyheit und Religion zu kommen, unglücklich machen wolte? Ich sehe anjeko das Gegentheil davon ein, und werde, welches sie mein bester Freund, sicher glauben können, niemalsen von der Meynung Ihero Durchl. des Herzoges seyn, wenn er aufhören wolte oder könnte, die Vorrechte meiner Mitbrüder ungestört zu lassen. - Dies erfordert die Liebe meines Vaterlandes und die Pflichten der Selbsterhaltung. Mehr kann man von einem wahren Patrioten nicht fordern, der nur mit der Bedingung gleich anfangs versprach die Instruction zu übernehmen, wenn sie zugleich von Ihero Durchl. dem Herzoge mit unterschrieben seyn würde. Nach der Krönung und gegen den Reichstag sind keine andere Briefe mehr nöthig, als ein Creditif-Schreiben an Ihero Maj. dem Könige, und Empfehlungsschreiben an den künftigen Reichsboten-Marschall, weil ich schon bey der Durchl. Republik accreditirt bin. Mehr erwarte ich auch nicht von Ihero Durchl. dem Herzoge. Auf denen Glückwünschungsschreiben ist keine Antwort an Höchstdemselben erfolgt, also werden Ew. Hochwohlgeb. auch keine erhalten. Die Magnaten entschuldigen sich alle mit denen überhäuften Geschäften, und glauben bey Curialien diese Nachsicht zu verdienen. Der Tod des wohlsef. Botschafters wird auch hie mehr als ein Verlust eines der geschicktesten Ministers, als eine Strafe der Dissidenten allgemein bedauert. Männer von der Art sehen immer bey ihren großen gemachten Plan auf ihren Hauptendzweck und betrachten alle Nebenumstände, die dazu nichts beytragen können, als Kleinigkeiten. Zum Unglück kleiner Gesellschaften werden oft viele Sachen dahin gerechnet, und der Besorgung künftiger Zeiten ausgesetzt. Ich empfehle mich dero fortwährenden Liebe und Freundschaft und bin von ganzen Herzen mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 24ten Oct. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.

No. 16.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**w. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 22ten dieses, habe mit der erfreulichsten Nachricht von Ihero Durchl. des Erb-Prinzen glücklicher Abreise wohl zu erhalten die Ehre gehabt. Gott begleite Dieselben auf seiner

Reise



Reise, und führe ihn hier glücklich her und wieder zurück in unser geliebtes Vaterland. Daß E. W. R. und Landschaft, der ich nach allen meinen Kräften noch nützlicher zu werden wünsche, anfängt meine aufrichtige Bemühungen für das allgemeine Wohl derselben Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist in der That für mich das größte Glück und die vollkommenste Belohnung, die ich nur von ihrem gegen mich zu hegenden Vertrauen fordern kann. Ich werde gewiß so lange ich lebe nicht wider die Pflichten eines ehrlichen Mannes und ächten Patrioten handeln, ich werde für ihre Vorrechte, wenn sie mich auch nicht ihres unschätzbaren Vertrauens würdigen sollten, so aufrichtig sorgen, als für mein Leben selbst, weil ich länger dasselbe nicht wünsche zu erhalten, als so lange ich diese Pflicht wahrnehme, die ich meinem Vaterlande schuldig bin. Nur muß man sich in die Zeiten schicken, mein bester Freund, und nicht glauben, daß man mich in der Liebe und Treue gegen dasselbe übertreffen kann. Gott gebe also daß unsterbliche Brüder unserm aufrichtigen Rath folgen mögen, die Vortheile werden davon nicht ausbleiben, und Ruhe und Einigkeit wird eine unausbleibliche und glückliche Belohnung abgeben. Der Herr Resident von Engelland hatte vorgestern die Ehre das Creditif: Schreiben von seinem allerhöchsten Hofe, Ihro Maj. dem Könige allergehorsamst abzugeben. Dies gab mir Gelegenheit Ihro Durchl. den Groß: Canzler um Rath zu fragen, ob ich meines von Ihro Durchl. dem Herzoge, unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, nicht auch noch vor der Krönung Allerhöchstdenenselben überreichen sollte. Er rieth mich ganz ungemein dazu an, daß ich es je eher je lieber thun möchte, weil es eine größere Attention gegen Ihro Maj. den König an den Tag legte. Ich werde also in wenigen Tagen das Glück haben, so bald Charte blanche beschrieben seyn wird, seinen gnädigen erteilten Rath zu befolgen. Die Landschaft werde ich wegen des bevorstehenden Landtages entschuldigen, und so balde ich selbiges durch Ew. Hochwohlgeb. erhalte, wieder um eine Audienz allerunterthänigst anhalten. Wo Ew. Hochwohlgeb. es mit für gut befinden, so sorgen dieselben, daß es auch noch vor der Krönung möchte abgeben können. Es ist immer nützlich je öfters man es mit Ursach fordern darf. Ohngeachtet ich oft die Ehre habe, daß Ihro Königl. Maj. sich mit mir gnädigst zu unterhalten geruhen. Vorgestern als am Sonnabend, habe ich wieder das unschätzbare Glück gehabt, schon zum vierten mahl an Ihro Maj. des Königes Tafel zu Mittage gezogen zu werden. Die bewusste Schrift werden sie, mein bester Freund, bald erhalten, ich habe es noch nicht zurück bekommen, und es ist in sehr guten Händen. Oberhauptmann Mirbach hat kürzlich dem Fürsten Canzler die beste Versicherung einer Bekehrung versprochen, und darauf die Antwort erhalten,



erhalten: rathen sie ihrem Bruder, der ausgereist gewesen ist, daß er Caballen und Unrecht nicht machen soll, die Zeit ist vorbey. Sie werden ihm nichts helfen um Ruhm zu behalten, u. s. w.

Das Ceremoniel wie der Erb-Prinz bey Hofe soll empfangen werden, und zur Audienz bey Ihro Majest. geführt werden, ist schon regulirt. Er wird mit großen Distinctions aufgenommen werden. Alle Großen werden Ihro Durchl. die erste Visite machen, und 30 Mann mit einem Officier von der Cron-Armee werden Höchstdenselfen zur Wache d'honneur gegeben werden. Alle übrige Umstände werden Ew. Hochwohlgeb. von Ihro Durchl. dem Herzoge selbst erfahren.

Leben sie wohl, bester Freund, behalten sie mich lieb und glauben, daß ich bis an mein Ende mit unveränderter Hochachtung und der zärtlichsten Freundschaft seyn werde

Ewr. Hochwohlgeb.

ergebener Diener

O. E. von Medem.

Warschau,  
den 29 Oct. 1764.

## No. 17.

Hochwohlgebohrner Herr,

Höchstzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**D**en 31sten des vorigen Monats habe ich die Ehre gehabt in einer dazu gegebenen allergnädigsten Audienz Ihro Majest. dem Könige, unserm allergnädigsten Könige und Oberherrn das Creditif-Schreiben von Ihro Durchl. dem Herzoge mit der Original-Additional-Instruction und einer dabey gelegten lateinischen Uebersetzung allergerhorsamst zu überreichen, und zugleich allerhöchst Denenselben zu versichern, daß die Landschaft im kurzen von dem bevorstehenden Landtage auf eine gleiche Art sich Ihro Majest. allerunterthänigst zu Füßen legen würden. Ihro Königl. Majest. nahmen dieses alles allergnädigst entgegen, lasen das Creditif gleich durch, und bezeigten über die wahrgenommene Attention ein sehr gnädiges Wohlgefallen, versicherten mir dabey auf die allerhuldreichste Art, daß es allerhöchst Denenselben auch deswegen angenehmer wäre, weil Sie daraus ersahen, daß ich mich hier noch länger aufhalten würde, weil Dieselben so viel Ursach hätten mich zu lieben. Ihro Durchl. der Groß-Canzler hat von derselben Additional-Instruction eine Copie erhalten, und so balde als ein Cron-Groß-Canzler auf dem künftigen Reichstage wird ernannt seyn, werde ich nicht unterlassen,



unterlassen, Denenselben auch eines davon gehorsamst zu überreichen. Die längst verlangte unglückliche Schrift habe ich die Ehre benzuschließen, und bitte Ewr. Hochwohlgeb. gehorsamst für mich auch eine Abschrift aufzubehalten, weil keine Zeit gehabt habe eine davon nehmen zu lassen. Ich beharre mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 5 Nov. 1764.

ergebenster Diener,  
O. E. von Medem.

## No. 18.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**S**eute um 11 Uhr Vormittage haben Ihre Durchl. der Erb: Prinz Dero Audienz bey Ihrer Majest. dem Könige unserm allernädigsten Könige und Oberherrn gehabt. Dieselben wurden nach dem schon bekannten Ceremoniel empfangen, und gleich zu Ihrer Königl. Majest. geführt. Nach der Audienz hatten wir Curländer, die wir die Suite des Erb: Prinzen ausmachten, und in 21 Personen bestunden die Ehre und das Glück Ihrer Majest. die Hand zu küssen, und dabey von Ihrer Durchl. allerhöchst Denenselben präsentiret zu werden. Ihre Majest. sagten darauf zu uns allen, daß allerhöchst Dieselben das Vergnügen mit uns theilten, so wir dadurch empfinden, den rechtmäßigen Erb: Prinzen allhier zu sehen, und daß man nun durch Ruhe und Einigkeit, wie in Pohlen die Glückseligkeit des Vaterlandes zu erhalten suchen müste. Hierauf begaben wir uns wieder mit unserm Durchl. Erb: Prinzen in derselben Ordnung, wie wir nach dem Königl. Schloß gekommen waren, nach den Palais des Erb: Prinzen, der nach aufgehobener Tafel zu dem Fürsten Primas und Groß: Marschall Grafen Oginski ausfuhr, um bey Denenselben Seine Visites abzulegen. Ich kann Ewr. Hochwohlgeb. nicht lebhaft genug beschreiben, wie vergnügt der heutige Tag von uns allen ist gefeyert worden, und wie viel Beyfall der liebenswürdigste Erb: Prinz bey Großen und Kleinen findet. Gestern haben die beyden Fürsten, der Groß: Canzler und Woywode Szartoriski ihren Besuch, so wie der Woywode Plater bey Ihrer Durchl. schon abgelegt. Die Freude, die die beyden erstern Herren über Sein Hierseyn bezeugen, ist gewiß so groß, als die Gnade des Königes gegen unsern Erb: Prinzen, der heute durch einen Königl. Cammer: Herrn auf morgen mit diesem göttl. Monarchen zu speisen wird eingeladen werden. Die  
Zeit

Zeit ist kurz, ich muß schließen. Leben sie wohl. Erfreuen sie mich bald mit ihren Nachrichten, und glauben, daß ich Zeitlebens mit wahrer Hochachtung seyn werde

Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,

den 21ten Nov. 1764.

ergebenster Diener

O. E. von Medem.

## No. 19.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**wr. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 16ten, habe mit den Beylagen des Creditifs an Ihre Majest. dem Könige unserm allergnädigsten Könige und Oberherrn, und an den künftigen Herrn Reichsbothen-Marschall die Ehre gehabt, den 23ten dieses wohl zu erhalten. Die heutige glücklich vollzogene Erönung, wozu ich das unschätzbare Glück gehabt habe mit den übrigen auswärtigen Herrn Ministers Ihre Königl. Majest. im Namen Ihre Durchl. des Herzoges und E. W. K. und Landschaft allergehorsamst zu gratuliren, wird sowohl auf einige Tage die Abgabe des Creditifs an allerhöchst Dieselben behindern, als die noch bevorstehende anderweitige Solemnitäten. An dem Abschied Ihre Durchl. des Erb-Prinzen habe ich aus vielen Ursachen niemahlen gezeifelt. Ich habe dahero auch die Superadditional-Instruction an Ihre Königl. Majest. nicht abgegeben, und ich hoffe, daß E. W. K. und Landschaft mit meiner dadurch bezeygten Vorsichtigkeit sehr zufrieden seyn wird. Dis ist mein bester Freund, mein ganzer Endzweck bey allen meinen Handlungen. Selbst die zugestandene Zulage gefällt mir nur deswegen, und erregt meine Erkentlichkeit, weil ich es als einen neuen und unveränderten Beweis ihres unschätzbaren Vertrauens aufnehmen muß, daß ich so vollkommen wegen meiner redlichen und uneigennütigen Absichten verdiene. So lange mir E. W. K. und Landschaft diese Gerechtigkeit wird wiederfahren lassen, so lange wird sie auch gewiß von mir nicht verlangen, daß ich aufhören soll Ihre Durchl. dem Herzoge zu dienen. Ich will die bekannten Gründe meiner Entschlüßung nicht weiter anführen und wiederholen. Sie werden mich allemahl vor der ganzen Welt rechtfertigen, und mich niemahlen in den Verdacht setzen, daß ich nach Ehren-Nemter oder andre Belohnungen trachte, als diejenigen  
sind,



sind, die ich in dem Beyfall und Vertrauen meines gnädigsten Fürsten und Herrn, und meiner Mitbrüder finde. Keine andre habe ich mir nicht gewünscht, und auch nicht erhalten. Auch inskünftige werde ich, mein bester Freund, diesen Vorzug vor vielen Menschen behaupten und zeitlebens in meiner Denkungsart ohne verändert bleiben.

Die Relations-Gerichte werden sonst gemeiniglich zwey mahl im Jahr gehalten, nemlich im October und Merzmonath. Weil aber vor der Krönung keine gehalten werden können, so stehen dieselben uns noch bevor. Die Gravamina aber die ad decisionem regiam remittiret werden, gehören nicht nach meiner geringen Einsicht vor jene Gerichte, sondern vor den Thron des Königs. Ich beharre mit wahrer Hochachtung

Erw. Hochwohlgebohrnen

Warschau,

den 25ten Nov. 1764.

ergebenster Diener

O. E. von Medem.

N. S. Das beygeschlossene Schreiben an den Herrn Landbothen-Marschall bitte ergebenst abzugeben.

## No. 20.

Hochwohlgebohrner Herr

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**rw. Hochwohlgeb. werden aus meinem letztern ergebensten Schreiben ersehen haben, daß mich Gottlob, nichts unangenehmes behindert hat, Denenselben die gehörige Antwort gehorsamst zu ertheilen. Die Post gehet aber bey denen sehr übeln Wegen so unordentlich, daß alle unsere Briefe einen Posttag später einlaufen. Das Antwortschreiben Erw. Hochwohlgeb. an den Fürsten Primas habe ich die Ehre gehabt an hoch Denenselben abzugeben. Die Geschäfte häufen sich täglich, und die Zeit ist da, wo ich mit Wachsamkeit und Treue für das allgemeine Wohl sorgen muß. Daraus können Sie, mein bester Freund, leicht urtheilen, was ich vor ein geplagter Mensch anjeho bin. Noch habe ich keine Audienz haben können, mein Creditif an Ihre Majest. dem Könige von E. W. R. und Landschaft allerunterthänigst abzugeben. Selbst der Groß-Canzler, mein sehr gnädigster Freund, haben nicht so viel Zeit die Copie davon zu lesen und anzuz:

anzunehmen. Aber in wenigen Tagen werde ich auch darinnen meine Wünsche befriediget sehen. Daß der Landtag ruhig und einig fortgesetzt wird, erfüllt mein Herz mit der reinsten Freude. Gott unterstütze ihre Berathschlagungen und gebe daß sie mit Vorsichtigkeit für die Glückseligkeit und Herstellung der Ruhe und Einigkeit sorgen mögen.

Ewr. Hochwohlgeb. urtheilen sehr gerecht und billig mich mit einer neuen Instruction nicht mehr zu versorgen. Warum soll ich Jhro Majest. wieder mit neuen Sachen überlaufen? da allerhöchst Dieselben schon die Additional-Instruction in Original in Händen haben. Der Reichstag nimmt heute seinen Anfang, und wird mit Gottes Hülfe bestehen, es mögen auch die Wiedriggestimmten noch so sehr das Gegentheil behaupten wollen. Sind nicht noch zur Zeit meine Nachrichten wahr gewesen. Sorgen sie übrigens, mein bester Freund nicht allein für meine Zulage, sondern auch für die 100 Rthlr. die mir noch vor die 10 Monathe zukommen, die den 21sten dieses Monaths zu Ende laufen. Endlich wird die Landschaft, der ich mich zum beständigen Wohlwollen empfehle, einsehen, wie ich als ein wahrer Patriote das Glück habe ihnen die besten Dienste zu leisten. Leben sie wohl! Vergessen sie den nicht, der Tag und Nacht bemüht ist seinem Vaterlande nützlich zu seyn, und der auch schon müde ist diese Last länger zu tragen. Ich bin mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 3ten Decemb. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.

No. 21.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**W**ergangenen Donnerstag, als den 6ten dieses, fand ich endlich Gelegenheit Jhro Durchl. dem Fürsten Groß-Canzler von Litthauen die Copie von meinem neuen Creditif E. W. R. und Landschaft an Jhro Majest. den König, so wie denen übrigen drey neugemachten Etl. Canzlern dieselbe mit einer Abschrift von meiner Instruction und eingegebene Supplique gehorsamst mitzutheilen, letzteren zu Dero erhaltenen Würde zu gratuliren, und allen zusammen mein Besuch mit vielen Vorstellungen bestens zu empfehlen. In meiner begeh-



sügten Suplique habe ich aus Vorsichtigkeit und mit vielem Bedacht, die Worte bey einer Fürstl. Regierung zu erhalten nicht beysetzen wollen, in einer lutherischen Regierung, weil ich dadurch zu sehr die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit, auf einem öffentlichen Reichstage erwecken würde, die allemahl Liebhaber findet, sich ihren Widersprüchen beyzuschließen. Erhalten wir das, beständig bey einer Fürstl. Regierung zu verbleiben, warum wollen wir bey der Bestätigung unserer Pactorum Subjectionis &c., wo wir alle Sicherheit deswegen antreffen, noch in denen Specialibus hereindringen, die bey solchen delicaten Vorfällen niemahlen was gutes bewirken können? Warum soll man eine Wahrheit selbst bezweifeln, die uns nicht streitig gemacht werden kann, sobald man uns das erstere zugiebt? Den 7ten habe ich das unschätzbare Glück gehabt, bey einer erhaltenen Audienz im Audienz-Zimmer das Creditif E. W. R. und Landschaft, und meine Suplique Ihre Majest. dem Könige allerunterthänigst zu überreichen. Dieser großmüthige und gerechte Monarch nahm beydes mit allen Merkmalen der größten Königl. Huld und Gnade entgegen, las die übergebenen Schriften gleich sehr aufmerksam durch, und erlaubte mir darauf allerhuldreichst meine allerunterthänigste Vorstellung auch mündlich Seiner Königl. angebornen Gerechtigkeitsliebe empfehlen zu können. Diesen glücklichen Augenblick machte ich mir so viel als es nur immer meine Fähigkeiten erlaubten, zu nütze. Ich erhielt auch auf die lebhafteste und demüthigste Vorstellungen diese allergnädigste Antwort: Seyn Sie nur zufrieden, sind wir mit der Hauptsache so weit gekommen, so wird sich das übrige auch schon geben. Kurz, mein allerliebster Freund, meine Audienz dauerte länger als ein und eine halbe Stunde, und alle Menschen waren darüber aufmerksam. In meiner künftig abzulegenden Relation, wird diese Audienz eine sehr schöne Stelle ausmachen. Die Landschaft wird daraus sehen, mit was für einer patriotischen Freymüthigkeit ich mich dem besten Könige mit meinem Bitten zu Füßen gelegt habe. Ich habe allerhöchst Denen selbst aufrichtig bekannt, daß man anfänglich nicht mit mir im Lande bey allen glücklichen Verrichtungen zufrieden gewesen ist, weil ich den Punkt in der Constitution des Convocations-Reichstages, wegen der freyen Disposition derer Herzogthümer bey Erlöschung des Fürstl. Stammes, nicht habe hintertreiben können. Ich habe daher diese einzige Gnade von der Welt bekannten Großmuth Ihrer Majest. des Königs zu erhalten, allerunterthänigst gebeten, daß allerhöchst Dieselben mich nunmehr so glücklich machen möchten, auch die Zufriedenheit meiner Mittbrüder unter der glücklichsten Regierung des besten Königs und des rechtmäßigsten Fürsten durch eine deutliche Erklärung dieser Constitution bis auf die späteste Nachwelt zu erwerben und zu erhalten.

Die

Die Versicherung der meisten Magnaten widersprechen auch nicht meiner Hofnung. Ich suche nun alles zum besten meines Vaterlandes würksam zu machen. Die gnädige Unterstützung unseres Durchl. Erb-Prinzen, kann ich nicht gnugsam anrühmen. Gott gebe zu allem seinen Seezen! Die hier anwesende Caroliner haben wieder eine Suplique an Ihre Majest. durch Heyking mit vieler Frechheit ohne Vorwissen des Herrn Canzlers abgeben lassen. Ihre Majestät haben es angenommen, weil allerhöchst Dieselben sich vorgestellt, daß sie sich dadurch haben submittiren wollen. Da Sie aber das Gegentheil davon darin ange-troffen, sind Sie ganz ungemeyn, wie ich gewiß weiß, aufgebracht gewesen. Nichts destoweniger haben Sie auch den schon bekannten Statum causae gedruckt aus-gegeben, und mit der Suplique dem Publico bekannt gemacht. Man kann leicht daraus schließen, wie sehr sie ihre Sache verdorben, und wie nachtheilig sie selbst wider sich handeln. Nun werden sie sich wohl sehr groß damit machen. Aber ich bedaure sie und diejenigen die sie folgen, und das Beste des Vaterlandes da-beh vergessen. Das Schreiben von E. W. R. und Landschaft an den Reichsbo-ten-Marschall habe ich abgegeben, und die Original-Manifestation des Herrn Kammerherrn von Heyking erhalten. Der Reichstag wird diese Woche geschlos-sen, und gleich darauf die Investitur Ihre Durchl. des Erb-Prinzen ertheilt wer-den. Vor die gütige Bewirkung meiner Zulage danke ich ergebenst, empfehle mich Ewr. Hochwohlgeb. zärtlichen Freundschaft und Andenken, und beharre mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgebohrnen

Warschau,

den 19ten Dec. 764.

ergebenster Diener

O. E. von Medem.

No. 22.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**wr. Hochwohlgeb. werden aus dem schon gehorsamt abgestatteten Bericht vom 9ten dieses zu ersehen beliebet haben, daß ich an alle dasjenige gedacht womit E. W. R. und Landschaft durch das geehrte Schreiben des Herrn Land-boten-Marschalls Hochwohlgeb. und dessen Inhalt mich weiterhin zu beschäftigen beehret haben. Um desto angenehmer ist es mir, Befehle zu befolgen, die meiner



Wachsamkeit und Vorsorge für das wahre Wohl meines geliebten Vaterlandes ganz eigen sind, und die ganze Empfindung meines patriotischen Eifers vor die Erhaltung desselben ausmachen. Der 2te Punkt derselben Aufträge, scheint zwar, mein järtlichster Freund, der einzige zu seyn, den ich übergangen. Ich habe aber wohl nicht Ursache mich deswegen zu rechtfertigen, noch die Entwicklungen von den damahligen Ursachen anzuführen, die einen großen Minister bewogen die Entwürfe dazu zu geben, und keine Widersprüche und Vorstellungen deswegen anzunehmen. Er ist nunmehr vor Gott, und kann es nicht verantworten, im größten Vertrauen gesagt, daß er als ein Landsmann nicht besser für das wahre Wohl seines Vaterlandes und der Dissidenten gesorget hat. Ich muß mich darüber noch deutlicher erklären, weil ich zeithero aus Hochachtung und Vorsichtigkeit gegen denselben, diesen Punkt nicht habe berühren wollen. Ich kann nicht allein Zeugen anführen, sondern auch mit einem Eide beschweren, daß ich ihm wegen der Stelle in der Constitution der freyen Disposition alle mögliche Vorstellungen gethan. Er war aber nicht zu bewegen, ob es ihm gleich nur ein Wort nach seinem großen Ansehen gekostet hätte, dieselbe zu verändern. Die Antwort darauf will ich gar nicht anführen. Der Fehler ist einmahl da, der das Uebel zuwege gebracht, so anjeho sehr schwer zu heben scheint.

Noch ist die Curländische Sache nicht vorgewesen, und der Reichstag soll bis auf den 20sten dieses verlängert seyn. Meine Vorstellungen werden deswegen unermüdet gemacht. Die meisten Herren Magnaten, die was zu sagen haben, und an dem Project der Constitution arbeiten, geben mir zwar die beste Hofnung, allein einer der geschicktesten und fähigsten derselben, macht mir beständig Einwürfe mit vielen Versicherungen seiner Gnade, und scheint, wie alle große Minister gerne die Sache bis auf bessere und glücklichere Umstände verschoben zu wollen. Ich habe sie allezeit so gründlich beantwortet, daß er mir Recht gegeben, nichts destoweniger bleibt er noch immer bey seiner mir ganz unerträglichen Politique stehen, und ich bey dem unveränderlichen Vorsatz, mit Gefahr meines Lebens selbst die Vorrechte und Gerechtsame der Ritterschaft, so viel als es immer möglich ist, in Sicherheit zu setzen. Bey diesen ganz unangenehmen Vorfällen, habe ich alle mögliche Bewegungsgründe angewandt, alle diejenige zur Unterstützung meines so wichtigen Gesuchs aufzufordern, die nur immer Antheil nach verschiedenen Pflichten nehmen müssen. Ich zweifelte auch noch nicht ganz an einer glücklichen Erhörnung meiner Vorstellung. Insonderheit verlaße ich mich auf die Weltbekannte Gnade und Gerechtigkeitsliebe Jhro Majest. des Königs, unsers allergnädigsten Oberherrn, und auf allerhöchst Desselben mir sehr gnädig ertheilten

Ant:

Antwort bey meiner letzten gehaltenen Audienz. Aus diesen angeführten Umständen werden Ew. Hochwohlgeb. also, als aus einem Gefolg meiner von Anfang an abgestatteten Berichten noch deutlicher ersehen können, wie viel Unrecht E. W. N. und Landschaft mir dadurch zugesüget, daß Dieselben nicht mit meinen Handlungen zufrieden gewesen, und mir dasjenige unschätzbare Vertrauen im Anfang entzogen, daß ich mit so vielem Rechte verdienet. Hätten sie das Gegentheil davon gegen mich damals bezeuget. Hätten sie sich nicht so lange und unnöthig bey moralischen Beschwerden, die hier in der Welt kein forum haben, und keinem Eingrif in unsere Freyheiten und Praerogativen machen können, aufgehalten, hätten sie gleich nach Ableben jenes Ministers einen nach Petersburg abgeschickt, und nach denen allergnädigst gegebenen und oft wiederholten Versicherungen um die Vorsprache und Unterstützung der grösten, leutseligsten und gerechtesten Kayserin gebeten, so wäre man gewiß anjeko vielen Besorgnissen überhoben, die insbesondere mich Ruhe und Zufriedenheit rauben. Beurtheile ich die Sache recht oder nicht? sagen sie es mir, bester Freund, aufrichtig. Fragen sie mir aber nicht, warum ich nicht eher mein Urtheil darüber mitgetheilet. Sie kennen mich und mein Vaterland. Schließen sie daraus weiter und entziehen mir ihre edle Liebe und Freundschaft nicht, die ich so lange werde bezubehalten bemühet seyn, als ich Kräfte besitzen werde versichern zu können, daß ich Zeitlebens mit wahrer Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft seyn werde

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,

den 17 Dec. 1764.

ergebenster Diener.

O. E. von Medem.

N. S. An den Herrn Landboten-Marschall habe ich nicht geschrieben, weil ich gewiß vermuthete, daß der Landtag schon geschlossen seyn wird. Melden sie mir doch, bester Freund, aus ihrer gütigen Vorsorge, ob ich Geld bekommen werde, damit ich darnach meine Einrichtung machen kann. Wolte Gott! ich hätte bey diesen Umständen einige tausend Dukaten zu commandiren, es solten bald viele Schwierigkeiten gehoben werden. Doch Geduld! die Vorsehung wird uns nicht verlassen!

No. 23.

Hochwohlgebohrner Herr,  
Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**E**s ist mir ein ausnehmendes Vergnügen Ew. Hochwohlgeb. die Versicherung-gehorfamst zu geben, daß ich meine Rückreise so balde antreten werde, als es die Angelegenheiten Jhro Durchl. des Herzoges, und die auf diesen abgestatteten Bericht erwartende Antwort von denenselben erlauben werden, nachdem ich das Glück gehabt habe von E. W. K. und Landschaft meinen Kapell zu erhalten. Der Reichstag ist den 20sten glücklich geschlossen worden. Der bengelegte Punkt der Constitution desselben, welcher Eurland betrifft, wird Ew. Hochwohlgeb. zeigen, auf was Art man dadurch für das Hochfürstl. Haus und für das ganze Vaterland gesorget hat. So unendlich viel Mühe als sich auch Jhro Durchl. der Erbprinz, der Herr Hofrath und ich mich gegeben, es dahin zu bringen, daß das Vorbehalten der freyen Disposition mit denen Fürstenthümern, nach Erlöschen des jetzt glücklich regierenden Hochfürstl. Stammes, weggelassen werden möchte; so wenig ist es doch möglich gewesen zu erhalten. Bey denen Vorstellungen die wir einem der größten und ansehnlichsten Minister machten, gab er uns immer Recht, und antwortete mit diesen Worten: Wir wissen es sehr wohl daß sie Ursache haben es zu fordern. Wir wissen es, daß die benachbarten Puissances es niemalen zugeben werden, daß Eurland aufhören solte, unter einer Fürstl. Regierung zu stehen, dessen ohngeachtet, ist es anjeko nicht möglich darüber eine Erklärung zu machen, noch der Constitution von 1736. welche wir auch in unsern Project angeführet hatten zu bestätigen. Erwägen sie doch selbst alle Umstände, fuhr er fort: sie kennen ja unsre Nation und unsre Verfassungen. Würde der Punkt berührt werden, da die Constitution des Convocations: Reichstages, gleich im Anfang ist bestätigt worden, was vor Widersprüche würde dieses nicht auf dem Reichstage finden, und wie viel Unannehmlichkeiten würde die Gegenpartie, die mit der Einschränkung der Gewalt der Feldherrs nicht zufrieden gewesen, nicht Jhro Maj. dem Könige dadurch zu erwecken, bemühet seyn. Man kann also dabey nichts abändern. Haben sie Geduld, es kann alles inskünftige desto leichter geschehen, je mehr wir uns die Hofnung machen es dahin zu bringen, daß alle Reichstage bestehen werden. Und was wollen sie anjeko noch mehr fordern, da man ihnen auch, so wie in denen Pactis Conventis, die Formulam Regiminis, bestätigt hat? Wolte Gott! mein bester Freund, daß der selige Ambassadeur diesen Punkt auf dem Convocations: Reichstage gleich nicht zugelassen,

sen, oder wie ich darum gebeten, abgeändert hätte. Ich habe alles Mögliche gethan, und der Hofrath hat mir als ein ehrlicher und redlicher Mann beigestanden. Keine Armee und kein Geld habe ich zu befehlen gehabt. Weder habe ich den König, die Herren Senateurs, noch den Ritterstand zwingen können, meine Vorstellungen anzunehmen, und den bekannten Punkt verlangter maassen zu erklären. Habe ich folglich alles wahrgenommen, was man von einem ehrlichen Mann und wahren Patrioten fordern kann; so hoffe ich auch von der Gerechtigkeit E. W. K. und Landschaft, daß Hochdieselbe desto zufriedner mit mir seyn wird, weil die übrigen Punkte desto besser abgefasst sind, und der weitere Erfolg meiner Bemühungen, nicht von mir abgehungen hat. Solte die Landschaft in Absicht dieses Punktes der freyen Disposition es vor nützlich und zuträglich halten, daß ich deswegen eine Manifestation und Protestation im Gericht einlegen solte; so werde darüber, weil ich nichts davon in meiner Instruction habe, nicht allein die Befehle, sondern auch ein dazu entworfenes Project abwarten, und denn derselben Willensmeinung aufs genaueste befolgen. Was man aber, mein allerliebster Freund, nach meiner geringen Einsicht hauptsächlich bey diesen Umständen wahrzunehmen hat, wäre wohl dieses, daß man sich bemühet, gleichsam als durch eigner Bewegung, den Ruffisch Kaiserl. Hof dahin zu bewegen, daß, in denselben künftig zu schliessenden Allianztractaten mit der Kron Polen, auch die Garantie wegen Curland als eine Barriere zc. mit herein gebracht würde. Dieses kann man mit vielem Recht, nach denen allergnädigst gegebenen und oft wiederholten Versicherungen fordern, und als eine Vorsichtigkeit ansehen, bey der nicht viel Zeit, nach denen jetzigen Umständen zu verlieren ist. Der Bischof Zaluski hat wegen des 1 ten Punktes des Conferential-Schlusses von 1763. sowohl gegen Ihre Durchl. dem Herzoge, als auch gegen E. W. K. und Landschaft, den letzten Tag auf dem Reichstage Beschwerde geführt, und durch ein eingegebenes Project und Vorzeigung des gedruckten Diarii anverlangt, daß es cassiret und annulliret werden möchte. Er hat vielen Widerspruch gefunden. Und man wil mit Gewißheit behaupten, daß obgedachtes Project verloren gegangen, und daher in der Constitution nicht hat eingetragen werden können. Die Supplique die ich in diesen Tagen, als eine Antwort auf der eingegebenen Supplique der Herrn Caroliner an Ihre Maj. dem Könige abgeben werde, soll mit der künftigen Post folgen. Ich beharre mit aller Ergebenheit und vieler Hochachtung

Eu. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
den 24ten Dec. 1764.

ergebenster Diener  
O. E. von Medem.

Punkt



## P u n k t

### der Constitution des Krönungs: Reichstages wegen Curland.

Weil die Constitution des diesjährigen Convocations: Reichstages den Durchl. E. J. von Biron und Seine männlichen Erben bey dem Besiz derer Herzogthümer Curland und Semgallen, nicht weniger auch den Curländischen Adel bey seinen Rechten conserviret hat, so inhaeriren Wir derselben in fundamento der Constitution von 1736. und der vermöge selbiger Constitution durch die Danziger Commission Anno 1738. getroffenen Verträge, auch Kraft der dem besagten Herzoge über diese Herzogthümer Curland und Semgallen verliehenen Investitur, und conserviren den Durchl. Fürsten Ernst Johann bey dem Besiz des rechtmäßig erhaltenen Lehns auch bey allen den Rechten, welche denen Herzogen von Curland von Alters her zugekommen, ohne einzige derselben Verringerung, und bestätigen solche in allem. Die ohne Consens eines Reichstages aus bloßen Resultaten der Senatus Consilii über diese Herzogthümer gemachte Dispositiones und ausgekommene Diplomata, und alle daraus entstandene Actus, auch alle während dem unglücklichen Schicksal Jhro Durchl. ausgegebene Rescripta, als welche denen Gesetzen und Rechten der Republik, des Herzoges, des Lehns und der besagten Herzogthümer zuwider, erkennen Wir für unkräftig und ungültig, und declariren daß solche niemals dem besagten Herzoge und Seinen männlichen Lehns: Erben, hinderlich seyn und praejudiciren können noch sollen. Ueber dem befehlen Wir Kraft unsrer habenden Gewalt, des neu Einsaßen derer Herzogthümer Curland, welche das Homagium bishero ihrem Fürsten noch nicht geleistet, daß sie in der von dem Durchl. Herzoge dazu bestimmten und angezeigten Zeit, ihm diese schuldige Huldigung leisten, und in allem getreu, auch nach denen Gesetzen gehorsam seyn sollen, bey Strafe nach der Schärfe der vorhandenen Gesetze. Da auch der älteste Prinz des Durchl. Fürsten Ernst Johann, der Prinz Peter, zu dem gegenwärtigen Krönungs: Reichstage erschienen, und vermöge der Constitution des Convocations: Reichstages in seinem und seines Vaters Namen das Homagium zu leisten, so versichern Wir, daß Wir nach abgethanen Geschäften der Republik bey gegenwärtigen Reichstage und nach dessen Endigung zu gelegener Zeit zur Leistung dieser Huldigung zu lassen, und zugleich die Investitur dem Durchl. Herzoge seinem Vater, durch Erneuerung dessen Lehns: Rechte, auch ihme selbst, Prinzen Peter, Lehns: Erben dieser Herzogthümer, ertheilen wollen, mit Vorbehalt derer in den Danziger Verträgen



trägen enthaltenen, und von dem Durchl. Herzoge und dessen männlichen Erben zu erfüllenden Conditionen, in Betracht deren, und damit der Herzog nicht zu sehr beschweret werde, Wir besorgen wollen, daß der in diesen Danziger Verträgen vorgeschriebene Modus wegen der, laut der Constitution von 1736. zu bezahlenden Schulden, die auf den Fürstl. Tafel: Gütern haften, beobachtet, und zu Stande gebracht werde; und gleich wie vorbesagte durch die Danziger Convention festgesetzte Pacta den Rechten der Einfassen dieser Herzogthümer, keinen Nachtheil weder verursachen können noch sollen; so conserviren und versichern Wir den Ritterstand derer Herzogthümer Curland und Semgallen bey denen Subjectionis: Pacten D. Sigismundi Augusti, desselben Privilegio Nobilitatis der Formula Regiminis und andern rechtmäßigen Privilegien, Rechten, Immunitäten und Freyheiten, wie auch die Städte und alle Einwohner bey derselben Rechte, desgleichen praecaviren Wir, daß die Sachen dieser Herzogthümer bey unsern Relations: Gerichten nach den alten Rechten und Satzungen entschieden werden sollen, setzen auch fest, daß die Eingeseffene dieser Herzogthümer gleiche Freyheiten und Prätogativen wie die andere Eingeseffene der Republik nach ihren Rechten haben sollen. Wir geben auch dem Verlangen der denen Herzogthümern Curland und Semgallen angränzenden Woywodschaften und Ländern nach, und werden, nach dem Sinn der Constitution des Convocations: Reichstages und nach den Pactis Subjectionis, und denen vorherigen Investituren, unsre Commissarien ernennen und schicken, welches auch der Durchl. Herzog von Curland seiner Seite thun wird, welche nach vorhergegangenen Innotescenzen, auf die streitige Dertter sich hinbegeben, die Grenzführung genau wahrnehmen, die entstandenen Streitigkeiten beylegen, und gewisse Grenzen nach der Vorschrift des Instrumenti Commissionis, welches ihnen gegeben werden wird, festsetzen werden.

## No. 24.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**I**ch habe die Ehre Ew. Hochwohlgeb. die versprochne Suplique gehorsamst zu überliefern. Wir machen uns alle billige Hofnung, daß darauf, wie gebräuchlich, ein Königl. Responsum erfolgen werde. Der Groß-Canzler von Lithauen Durchl. haben mir gestern bey Hofe zu sagen gütigst beliebt, daß der Herr von Heyling unser gedrucktes Diarium mit allen seinen Beylagen



zu den Herrn Bischof Zaluski gebracht haben soll, und daher durch seine Bemühung seine gemachte Beschwerden zuwege gebracht. Ich überlasse es einen jeden zu beurtheilen, ob man sich stärker an seinem Vaterlande versündigen kann. Künstlich ein mehres, die Zeit ist kurz, ich muß schließen und nur noch dieses beifügen, daß man sagt, denen Herrn Carolinern wäre der Hof verboten. Gestern ist keiner von ihnen daselbst gewesen. Ich bin von ganzen Herzen mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 26 Dec. 1764.

ergebener Diener  
O. E. von Medem.

N. S. Künftigen Montag ist die Lehns-Empfängniß, weil die Festtage solches so lange auszusetzen verlangt haben.

## No. 25.

Hochwohlgebohrner Herr,

Höchstzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**D**ie Lehns-Empfängniß wurde den 21sten des verfloffenen Monaths glücklich und mit vieler Pracht und Solennitäten vollzogen. Wir Eurländer hatten alle das Glück gleich nach derselben, Ihro Maj. dem Könige, der auf dem Thron saß, die Hand allerunterthänigst zu küssen, und also den letzten Tag des verfloffenen Jahres mit dieser Erfüllung der allgemeinen Wünsche unsers geliebten Vaterlandes mit einem voll Freuden erfüllten Herzen, zu celebriren. So angenehm und erfreulich dieser Tag uns allen war, so sehr empfindlich muß der gestrige Neujahrstag hingegen denen Herren Carolinern gewesen seyn, weil dem Herrn von Heyling durch den Fürsten Groß-Canzler von Lithauen und durch Ihro Durchl. den Herrn Kron-Kammerherrn in Gegenwart des ganzen Hofes sehr nachdrücklich angekündigt wurde, sich nicht weiter, da ihnen schon der Hof verboten wäre, zu unterstehen dahin zu kommen. Sie mußten also alle drei gleich den Hof verlassen, und die Hofnung mit welcher sie dahin gekommen waren, Ihro Maj. dem Könige die Hand zu küssen. Werden nun noch ihre Nachrichten Aufsehen in denen Kirchspielen machen? Alle Menschen fangen an sie zu bedauern, und ich gewiß am meisten.

Zu dem neuangetretenen Jahre wünsche ich Ewr. Hochwohlgeb. alle Arten von Glückseligkeit von ganzen Herzen. Gott nehme sie in seinen allmächtigen Schutz



Schutz noch weiter. Ich empfehle mich dero beständigen Liebe und Freundschaft und versichere Zeitliebens mit wahrer Hochachtung zu seyn  
 Ew. Hochwohlgebohrnen

Warschau,  
 den 2ten Jan. 1765.

ergebenster Diener  
 O. E. von Medem.

N. S. Weil der Punkt der Constitution der Curland betrifft, so viel Zufriedenheit in allen Herzen der hiesigen Anwesenden Landsleute und Patrioten verursacht, so habe ich es mir von dem Herrn Reichstags Secretair auch in polnischer Sprache, so wie es in der Constitution von Wort zu Wort stehet, geben lassen, um Ew. Hochwohlgeb. solches gehorsamst mitzutheilen, und um alle üble Auslegung dadurch zuvorkommen. Da auch das Vorbringen des Herrn Bischofs Zaluski mit so vielem Lärm von seiner Seite nur ist unterstützt worden, so hat sich endlich sein Project gefunden. Und in dieser Absicht hat man zur Befriedigung der Geistlichkeit den beygeschlossnen Punkt mit in desselben Constitution nicht aber nach seinem eingegebenen Project eingedruckt.

## No. 26.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

**D** b ich gleich in vielen Posttagen keine Antwort auf meine abgestattete Berichte von Ew. Hochwohlgeb. erhalten, so nehme mir doch die Freiheit denselben gehorsamst bekannt zu machen, daß man weder Ihro Majest. den König, unsern allergnädigsten König und Oberherrn, noch das Erl. Ministerium hat bewegen können, daß ein Königl. Responsum auf meiner eingegebenen und schon bekannten Suplique, als eine Antwort auf derjenigen, so die Herren Caroliner haben eingeben wollen, ertheilt würde, weil es wider das Ansehen und der Autorität Ihro Maj. ließe, auf eine Suplique ein Responsum zu geben. welches ihnen doch von dem Erl. Ministerio auf eine so nachdrückliche Art wegen der strafbaren Ausdrücke ist verboten worden abzugeben, und weswegen ihnen der Hof und nachgehends noch auch die Stadt zum längern Aufenthalt ist verboten worden. Diese letztere Unannehmlichkeiten hat sich der Herr von Heyling, und denen andern durch eine anderweitige Suplique zugezogen, die er kurz vor der Lehns-Empfängniß an Ihro Excellenz dem Kron-Großkanzler abgegeben, und welche voll Beleidigungen gegen Ihro Maj. den König und der Durchl. Republik



angefüllet ist. Daher behauptet auch ein ganzes Erl. Ministerium, daß kein Responsum mehr nöthig wäre, weil der Verboth bey Hofe zu erscheinen, und sich länger in der Stadt aufzuhalten, schon hinlänglich bewiesen, daß ihre Klagen, wie man es aus meiner Suplique deutlich ersehen, ungegründet, und Ihre Durchl. der Herzog und die Ritterschaft in allem denjenigen recht gethan, was sie vorgenommen, und welches alles durch das Mandatum obedientiae wäre bestätigt worden. Ich hoffe daß E. W. R. und Landschaft mit dieser allergerchtesten Erklärung so vollkommen zufrieden seyn wird, als mit dem Spruch, so vorgestern in des Herrn Kammerherrn von Heyking seiner Sache ist gefället worden, und durch welche man ihn condemniret hat 1 Jahr und 6 Wochen in Wilda im Thurm zu sitzen. Ich bedaure ihn von Herzen. Wäre er vorsichtiger gewesen, und hätte sich gleich soumittiret, so würde sein Schicksal nicht so hart seyn. Die Manifestation wird morgen durch den Scharfrichter öffentlich auf dem Markt verbrannt werden. Den Spruch selbst habe ich die Ehre benzuschließen, und dabey zu versichern daß ich mit wahrer Hochachtung vollkommen sey

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,  
den 13 Jan. 1765.

ergebenster Diener.  
O. E. von Medem.

N. S. Weil ich von Ihrer Durchl. meinem gnädigsten Herrn, Befehl erhalten, so lange als sein Minister, so wohl wegen seiner Angelegenheiten, als auch noch länger Ihre Maj. dem Könige, unserm allergnädigsten Könige und Oberherrn, seine Ehrfurcht und Attention zu beweisen, allhie zu verbleiben; so werde ich die Ehre haben meine Relation auf künftigen limittirten Landtage an E. W. R. und Landschaft schriftlich abzulegen, und selbige Ew. Hochwohlgeb. bekannten Freundschaft zu empfehlen.

## Extract

aus denen, über der General-Conföderation-Schlüssen, geführten Actis zu Warschau den 11ten Jan. 1765.

**W**ir conföderirten Stände beyder Nationen des Königreichs und des Großherzogthums Litthauen, nachdem die zu den Acten des Notarius publicus zu Mitau den 7ten Aug. des abgewichenen Jahres 1764. durch den Wohlgeb. Dietrich Ernst Heyking, Eingefessenen des Großherzogthums Litthauen, und

und angefessenen Upikischen District, gegen und wider die, in Ansehung der Herzogthümer Curland und Semgallen, auf dem in demselben Jahre 1764. gehaltenen Convocations Reichstagen verfasste Constitution, eingelegte Manifestation so wohl, als die auf Delation des Wohlgebornen Zarawski von dem Wohlgebornen Instigatoren beyder Nationen ergangenen Adecitation gerichtlich verlesen worden: Dieweil oben gedachter Wohlgeb. Dieterich Ernst von Henking, verwegener Weise in dieser seiner Manifestation nicht nur die öffentliche Verhandlung derer von beyden Nationen zum Reichstage versammelten und unter dem Bunde der General-Conföderation sich berathschlagenden Stände, verworfen, sondern auch jeho die höchste Jurisdiction der Republik, in dieser unbesonnenen und boshaften Schrift (als wenn die Constitution des Convocations Reichstages, die über die Herzogthümer Curland und Semgallen disponiret, nicht gültig und hinlänglich wäre,) den Adel dieser sub immediato et directo dominio der Republik befindliche Herzogthümer, aufzuwiegeln und die öffentliche Ruhe zu stören, sich unterstanden, und durch solche verübte That, wider die angelobte Treue verstossen, die er als ein Edelmänn dieser Republik allemal zu halten schuldig. Wir verurtheilen demnach, indem Wir auf die, von vorgeannten Actoribus ausgelassene Citation erkannt, ob wohl vorerwehnter Citatus und Beklagte nach dem Rigueur des gemeinen Rechts, die auf die Friedbrechers gesetzte Criminal-Strafe, verdient hätte; Wir aber zu einer gelinden Strafe uns bewegen lassen, ihn dahin und befehlen, bey Strafe der ewigen infamie, daß er wegen solchen Excesses, den 4ten May gegenwärtigen 1765sten Jahrs, sich zu unterst in den zu Wilna befindlichen Thurm versüße, darinnen zu Befreyung seines Kopfes 1 Jahr und 6 Wochen ununterbrochen verharren und dieses Sihen erfüllen. Was aber die zu den Curl. Acten des Notarius publicus, boshafter Weise eingereichte Manifestation anlanget, (ob wohl derselben Wegschaffung auf gegenwärtige Decision erfolgen sollte;) der Notarius publicus aber, der diese Manifestation angenommen, nicht adcitiret ist, so ordnen Wir, daß die Wohlgeb. Instigatores des Reichs und des Groß-Herzogthums Litthauen, ihn auf die nechstinstehende Relations-Gerichte, zu der ihme aufzuerlegenden und zu erfolgenden elimination (i. e. remotion von den Acten) citiren sollen; daß der vor unserm Gerichte producirte Extract aber, zu Warschau auf öffentlichen Markte durch den Scharfrichter innerhalb einer wöchentlichen Frist verbrannt werde, befehlen Wir Kraft gegenwärtigen Decrets,

## Extractum

ex Actis sancitorum Confoederationis generalis,  
Varfaviae die 11 Januarii 1765.

---

**N**os Confoederati Ordines utriusque Gentis Regni et M. D. Lith. lecta judicialiter Manifestatione in Actis Notarii publici Mitavae d. 7ma Augusti Anno immediate praeterito 1764. per eundem Generosum Didericum Ernestum Heyking, Civem M. D. Lithuaniae in Districtu Upitensi possessionatum, contra Constitutionem Comitiorum Convocationis eodem Anno 1764. celebratorum in tuitu Ducatus Curl. et Sem. sancitam facta, tum ad citatione Generosorum Instigatorum utriusque Gentis ex delatione Generosi Simonis Zorawski: Quandoquidem supra memoratus Generosus Didericus Ernestus de Heyking temera in hac sua Manifestatione expressione non tantum Actum publicam congregatorum pro Comitibus utriusque Gentis ordinum sub vinculo Confoederationis Generalis consultantium reprobavit, sed etiam contra Supremam Jurisdictionem Reipubl. minus judiciofa et malitiosa scripto (ac si haec Constitutio Comitiorum Convocationis Ducatum Curl. et Sem. disponens non foret valida ac sufficiens) Nobilitatem horum Ducatum sub immediato et directo Domino Reipubl. existentium concitare, et pacem publicam turbare ausus est, talique commisso facto contra juratam fidelitatem, quam tanquam Nobilis huic Reipubl. semper servare tenetur, peccavit. Id circo decidendo praenominatorum Actorum Citationem editam, licet juxta vigorem Juris communis, poenam criminalem contra Fide fragos statutam prae expressus Citatus et Conventus promeruerit tamen ad mitiorem poenam condescendendo, ut pro ejusmodi excessu turrim in Civitate Vilnensi die 4ta Maji anno praesenti 1765 in fundo intret, et illum per annum et sex septimanas non interruptae redimendo caput, continuet, et sessionem hanc ad impleat, demandamus, idque sub poena infamiae perpetuae. Quod autem attinet Manifestationem ad Acta Notarii publici Curlandica maliciose porrectam (cujus eliminatio licet ex decisione praesenti subsequi deberet) quia tamen Notarius publicus

blicus suscipiens hanc Manifestationem non est additur, proinde ut eum Generosi Instigatores Regni et M. D. Litth. ad judicia Relationum proxime imminencia, pro injungenda et subsequendae Eliminatione citent, committimus. Extractum autem in judicio nostro productum ut Varaviae in foro publico per Ministrum justitiae in spatio unius septimanae comburatur, decernimus, praesentis decreti virtute.

AUGUSTUS Dux CZARTORISKI, Palatinus  
Generalis Terrarum Russiae, Confoederationis  
Generalis Marechalcus.

(L.S.)

Michael Skrzetuski, Vice-Secretarius Confoederationis Generalis.

No. 27.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes-Bevollmächtigter!

**E**wr. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 10ten dieses Monats habe die Ehre gehabt den 16ten wohl zu erhalten. So vollkommen ich die zugestohene Unpäßlichkeit von ganzem Herzen bedaure, so aufrichtig und zärtlich wünsche ich, daß die wieder erhaltene Gesundheit desto dauerhafter und beständiger seyn möge.

Die letztere und kürzlich überschickte Constitution, beurtheilen mein bester Freund als ein ächter Patriot, und als ein scharfsinniger Mann. Nach allen Regeln der Auslegung können wir sie auch nicht anders als vortheilhaft auslegen. Um desto mehr halte ich und der Herr Hofrath dafür, der sich Ewr. Hochwohlgeb. gehorsamst zu Gnaden empfehlet, daß man sich wegen der ersten Constitution des Convocations-Reichstages nicht hier bewahren kann. Gesezt nun solche Bewahrung würde auch angenommen, warum wolten wir selbst Gelegenheit geben, da dieses nicht verschwiegen bleiben könnte, daß wir die letztere die nichts nachtheiliges in sich enthält, zum Nachtheil erklären und ansehen. Will E. W. R. und Landschaft dabey etwas aus Vorsichtigkeit wahrnehmen, so wäre noch unfer unmaßgebliches Anrathen dieses zu thun, sich in Mitau per oblatam dawider zu manifestiren, weil dieses nicht so leicht das hiesige scharfsinnige Publicum auf



aufmerksam machen könnte. Daß die ältere und neue Verträge mit zu bestätigen ausgelassen, wird mein bester Freund, keinem fremde vorkommen, der nur etwas erwegen will, daß niemahlen dergleichen eher confirmiret werden können, als bis selbige in Original demjenigen der sie bestätigen soll, vorgezeigt werden. Würde man aber wohl, ohne sich einer Gefahr der größten Verantwortung, wenn ich so sagen darf, im größten Vertrauen, auszusetzen es wagen dürfen, solches zu unternehmen. Ich bitte den gemachten Lerm des Bischofs Zaluzki sich zu erinnern, ohne weiter in dieses Feld sich zu wagen, und denn sich selbst und seinen glücklichen Einsichten zu befragen, ob man dazu rathen könnte. Lesen sie, mein zärtlichster Freund, die teutsche Uebersetzung die ich durch den Herrn Hofmarschall Knigge denenselben zuzuschicken die Ehre gehabt habe, ich wette, dieselben werden mehr damit zu frieden seyn, als ich selbst anfänglich gewesen bin. An denen verschiedenen Auslegungen in einem freyen Staat muß man sich nicht stoßen. Der Geist der Freyheit ist allemahl zu verehren, wenn auch eine stärkere Einsicht und Erfahrung nicht jederzeit ihren Rathschlägen folgen kann. Unter denen Ausdrücken rechtmäßigen Privilegien, steckt gewiß nichts verborgenes, woran das Herz Antheil genommen. Die Sprache der Juristen hat ihre Gesetze durch die Gewohnheit erhalten, woran sie so wenig als von ihren formalien abgehen, und nur generalia zu bestätigen. Meine Abschieds-Audienze als Delegirter E. W. R. und Landschaft werde ich morgen oder übermorgen haben. Nichts destoweniger soll es mir sehr lieb seyn mit Ewr. Hochwohlgeb. als meinem besten Freunde unsern Briefwechsel beständig unterhalten zu können, um denenselben von der unverbrüchlichen Neigung zu überzeugen, mit welcher ich wünsche mich in der zugewandten unschätzbaren Freundschaft meines edlen Freundes unverändert bezubehalten. Das Mandatum obedientiae ist vorgestern mit einer Estafette abgegangen, und den 17ten haben Jhro Maj. der König, unser allerg. Oberherr in Gegenwart einiger Dames, vieler einheimischer und aller auswärtigen Minister, das Diploma Investiturae mit den allergnädigsten Ausdrücken Jhro Durchl. dem Erb-Prinzen überreicht, der auch heute so glücklich gewesen ein sehr gnädiges Schreiben von Jhro Maj. dem Könige von Preussen bey Hofe zu erhalten. Nach dem Geburtsfest dieses großen Monarchen, welches künftigen Donnerstag mit vieler Pracht allhie wird begangen werden, werden Jhro Durchl. gleich darauf ihre Reise nach Berlin antreten. Ich beharre mit wahrer Hochachtung

Ewr. Hochwohlgeb.

Warschau,

den 20 Jan. 1765.

ergebenster Diener.

O. E. von Medem.

No. 28.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Landes: Bevollmächtigter!

Ich habe die Ehre gehabt Ewr. Hochwohlgeb. geehrtes Schreiben vom 25ten den 3ten des vorigen Monats mit denen Beylagen wohl zu erhalten. Ohngeachtet ich schon meinen Kapell von E. W. R. und Landschaft erhalten, und dadurch von ihrer Vollmacht als Landes: Deleirter entbunden bin; ohngeachtet meine Diäten:Gelder den 21 Decemb. des verstorbenen Jahres schon aufgehört haben; Ohngeachtet ich meine Abschieds: Audienz als Landes: Deleirter bey Ihre Maj. dem Könige unserm allernädigstem Oberherrn gehabt habe; und ohngeachtet ich also nur als Envoge von Ihre Durchl. dem Herzoge unserm gnädigstem Fürsten und Herrn anzusehen bin: so würde doch keinen Anstand nach der großen Reizung die ich besitze, meine Mitbrüder und gute Freunde zu dienen, genommen haben, die Copie von der mir gütigst zugeschiedten Supplique einem Erl. Ministerio gehorsamst zu unterlegen, und um die Erlaubniß anzuhalten, selbige an Ihre Maj. dem Könige abgeben zu dürfen, wenn ich nicht wegen seines Inhalts und gar zu freyen Ausdrücken, und wegen der wahren Hochachtung, die ich für meinen besten Freund aufrichtig hege, mehr als zu viel Ursache hätte, Denenselben vorzustellen, von dieser Art und Weise seine Beschwerden zu führen, abzugeben, die unmöglich anders als sehr mißfällig würde aufgenommen werden. Warum soll ich sie mein edler Freund, als ein ehrlicher und wahrer Patriot solchen Unannehmlichkeiten aussetzen? Gesezt ich könnte noch von Seiten E. W. R. und Landschaft in dieser Sache als eine publique Person agiren, so müste man dennoch allemahl erst bey Ihre Durchl. dem Herzoge deswegen supplicando einkommen, mit höchst Demselben zusammen dem General-Gouvernement in Riga seine Vorstellungen thun, die Antwort abwarten, und wenn selbige nicht erfolgt, sich an das Erl. Kaiserl. Ministerium nach Petersburg, wohin die Sache gehöret, wenden. Und wenn allerhöchsten Orts auch daselbst keine Abänderung in denen genommenen Maasregeln einer so großen Pouissance gemacht werden, alsdenn besorgen, daß mir von Ihre Durchl. meines gnädigsten Herrn anbefohlen würde, ministerialement durch ein Pro Memoria mit der beygelegten Supplique an Ihre Durchl. dem Herzoge in geziemender allerunterthänigsten Ehrfurcht die gehörige Ansuchung allein hier zu thun, daß Ihre Königl. Maj. unser allernädigster Oberherr allernädigst geruhen möchten, deswegen einige Vorstellungen an den Rußisch:Kaiserl. Hofe machen zu lassen.



Mit einer versiegelten Supplique wider alle Gewohnheiten gerade an Ihre Königl. Maj. als unserem allergnädigsten Könige und Oberherrn zu gehen, kann ich nach meiner Ueberzeugung und Einsicht unmöglich als ein ehelicher Mann anrathen, ob ich gleich herzlich wünsche auch als eine Privat: Person dem geliebten Vaterlande und den Herrn Regierungsrath von Plettenberg alle mögliche Dienste zu leisten.

Ich werde darüber Ew. Hochwohlgeb. gütige Meinung erwarten, und hoffe, daß sie meine Vorstellungen nach denen Empfindungen meines Herzens beurtheilen werden, mit welcher ich mich zu derselben Diensten aufrichtig widme, und mit derselben Neigung allemahl mit wahrer Hochachtung seyn werde

Ewr. Hochwohlgebohrn.

Warschau,  
den 3. Febr. 1765.

ergebenster Diener.  
O. E. von Medem.

Daß vorstehende Copenliche Abschriften, bestehend in acht und vierzig Blättern, mit ihren mir vorgezeigten Originalien von Wort zu Wort gleichlautend besunden, beglaubige hiemit, proemissa collatione, unter dem gewöhnlichen Siegel und Unterschrift

(L.S.)

THEOPHILUS WERNER.  
Sac. Reg. Majest. Sec. act. et Notarius publicus  
juratus.

